

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Stichtsjährlicher Abonnementspreis
Pränumerando 70 M. 50 Pf., mit Votenlohn 72 M.

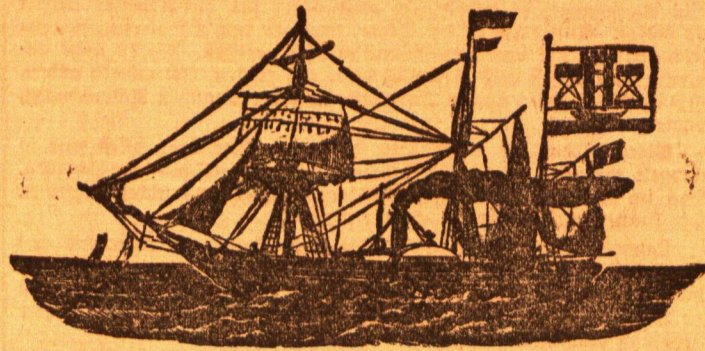
Auswärtige Abonnenten bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 72 M. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unbesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonspalte von Abonnenten mit 3,00 M., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 4,00 M. berechnet. Reklamen für Hefige 12,00 M., Auswärtige 15,00 M. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Eindrückung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Einiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einstellung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann bewirkt werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 2,00 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 170

Memel, Sonntag, den 23. Juli 1922

74. Jahrgang

Staatsrat des Memelgebiets

Der Staatsrat des Memelgebiets beschäftigte sich in seiner Vollversammlung am gestrigen Sonnabend, die mit einer 1 1/2 stündigen Mittagspause von 10 Uhr vormittags bis 7 1/4 Uhr abends dauerte, mit einem Reihe von bedeutsamen Vorlagen. Es wurde eine Verordnung über die Aufgaben, Rechte und Pflichten der Arbeiter- und Angestellten-Ausschüsse nach eingehender Aussprache mit Stimmentmehrheit angenommen und damit eine Materie geregelt, die seit langem im Landesdirektorium, Staatsrat und die beteiligten Kreise beschäftigt und in zahlreichem Vorbesprechungen behandelt war. Die Bestimmungen schließen sich zum Teil an die deutschen einschlägigen Bestimmungen an. Ebenso wurde einer sich an das Beamtenstellengesetz anschließenden Regelung der Dienstverhältnisse der Angestellten bei den Staatsverwaltungen des Memelgebiets zugestimmt.

In sehr ausführlicher Aussprache wurde die Frage der Erhöhung der Wohnungsmieten behandelt und schließlich eine Verordnung angenommen, wonach die Wohnungsmieten etwa auf das Dreifache der Friedensmieten erhöht werden. Die Verordnung soll bestimmen, daß 85 Prozent des Friedensmietenpreises um das Dreifache und die verbleibenden 15 Prozent zur Ausführung von Reparaturen in der Stadt um das Sechsfache, auf dem Land um das Vierfache erhöht werden. Dagegen sollen bei Berechnung der Miete alle Nebengebühren wegfallen mit Ausnahme der Kamelionsgebühren. Ein Antrag Wandel fand dabei Annahme, wonach die Summe von 1 Million Mark ausgeworfen wird, von den bedürftigen Kleinrentnern, Witwen, Kriegsbeschädigten u. s. w. Mietenbeihilfen gewährt werden sollen. Ferner wurde beschlossen, von Seiten des Landes Millionen Mark bereitzustellen unter der Bedingung, daß die Kommunen ein Drittel der jeweils erforderlichen Summen gleichfalls zur Verfügung stellen, um die Wiederherstellung verfallender Mietwohngebäude zu ermöglichen. Es sollen darüber hinaus gewährt werden, die von den Eigentümern zu verzinsen und zu amortisieren sind. Eine Verordnung über die relative Mindererziehung, die nach deutschem Vorbild verschiedene in der bisherigen Gesetzgebung noch vorhandene Lücken ausfüllt, fand ebenfalls Annahme.

In ausführlicher Debatte beschäftigte man sich mit einem Antrag des Landesdirektoriums zu erwirken, daß es außer Butter, Eier und Käse auch noch einen Prozentsatz Rindvieh und Schweine von Exporteur zu den Königsberger Großhandelsbetrieben abzugeben darf und Zoll zurückbehalten darf. Nachdem über die bekannten Vorgänge bezüglich der Eier- und Butterablieferung von Seiten des Landesdirektoriums berichtet war, erregte man die Ansicht, daß die Maßnahmen erst seit acht Tagen in Geltung seien und erst ihre weitere Wirkung abgewartet werden müsse. Diese Anlegenheit wurde den Kommissionen I und V des Staatsrats zur schließlichen Beschlussfassung überlassen, die am nächsten Freitag, zu welchem Termin bereits eine bessere Ueberfahrt möglich ist, zusammenzutreten sollen. Dabei wurde auch die Frage der Handelsverträge mit den Nachbarländern und ein Antrag angenommen, wonach die bisher erteilten Erlaubnisse zum Kleinhandel und Handelsreisereisen für Ausländer sämtlich nachzuprüfen, nach Möglichkeit einzuschränken bzw. einzuziehen sind. Kleinhandelsverträge sollen nur mehr bei dringendem Bedürfnis oder großer persönlicher Bedürftigkeit ausgestellt werden. Auch handelsgerichtliche Angelegenheiten sollen zum Handel mit landwirtschaftlichen Produkten einer besonderen Genehmigung bedürfen.

Zu Hilfsmaßnahmen für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen wurden 6 Millionen Mark bewilligt, um auch den memelländischen Kriegsbeschädigten ähnlich wie in Deutschland und erhöhte Beihilfen zu gewähren. Ferner wurde zu Beihilfen für bedürftige Kleinrentner 1 Million Mark bewilligt unter der Voraussetzung, daß sich auch die Kommunen zu einem Drittel an den jeweiligen Unterstellungen beteiligen.

Eine wichtige Schutzverordnung zur Verhütung von Verunreinigung der Bevölkerung, die durch die strengen Maßnahmen in persönlichen Angriffen gegen im öffentlichen Leben lebende Personen sich überbietende Agitation des Großlitauen um sich im Memelgebiet notwendig geworden ist und deren Inhalt an anderer Stelle des heutigen Blattes bringen, fand Annahme und zwar gegen eine Stimme des Großlitauers Virschkus.

Am Schluß der Sitzung wurden noch eine Reihe von Steuererträgen erledigt. Die Verbrauchsabgabe für im Inland erzeugten Branntwein wurde von 27,45 M. bzw. 27,75 M. für einen Liter mit Wirkung vom 22. Juli um 25 Prozent, also auf 34,30 bzw. 37,00 M. erhöht. Ebenso wurde die Biersteuer erhöht. Sie soll für u. a. jedes Hektoliter der in einem Brauereibetrieb innerhalb eines Rechnungsjahres hergestellten Biermenge von den ersten 1000 hl 60 M., von den folgenden 8000 70 M., von den weiteren 10000 80 M., von den weiteren 10000 100 M., von den weiteren 10000 120 M. usw. betragen. Auch die Mineralwassersteuer wurde erhöht, bei Mineralwasser von 5 Pf. auf 20 Pf., bei Limonaden auf 40 Pf. Weiter wurde eine Erhöhung der Verbrauchsteuer und des Zinnswarensteuergesetzes beschlossen. Die Steuerhöfe für Metalllampen bis 200 Watt sollen sich danach je nach Wattstärke zwischen 1 und 10 M. bewegen, für Glühkörper für Wasserpumpen um 1,50 M. betragen. Auf der Schwächler Streichhölzer mit 30 bis 60 Stk. sollen 15 Pf. liegen, für gewöhnliche Feuerzeuge 10 die Steuer 15 M. betragen. An anderer Stelle berichten wir ausführlich über den Verlauf der Sitzung.

Das Kabinett Korfanty erledigt?

Warschau, 22. Juli. (Tel.) Da der Klub der Verfassungsfreunde Korfanty keine weitere Unterstützung verweigert, ist dessen Wunsch zum Ministerpräsidenten erledigt. Wahrscheinlich wird nunmehr die Bildung eines außer den Parteien stehenden Kabinetts vorzunehmen.

Bayern und das Deutsche Reich

Ms. Berlin, 22. Juli. (Priv.-Tel.)

Wieder einmal steht die Frage Bayerns und das Reich im Vordergrund des Interesses. Der heute früh von Bayern nach Berlin zurückgekehrte bayerische Gesandte v. Preger gewährte einem Mitarbeiter der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ eine Unterredung, in der er sich eingehend über die Lage aussprach, die er als ernst bezeichnet und deren weitere Entwicklung sich noch nicht übersehen läßt. Vor Montagabend wird, da die Parteien in Bayern zum Teil noch Sitzungen abhalten, eine Klärung der Situation nicht eintreten können. Am Dienstag kommt dann im Landtag die folgende Interpellation der Bayerischen Volkspartei zur Verhandlung: „Im Falle Leoprechting wurde bekannt, daß Personen, welche Bayerns Reichstreue verdächtigten, sowohl beim Reichstag als auch bei verschiedenen Reichs- und Staatsbehörden in Berlin, als insbesondere beim Gesandten des Deutschen Reichs in München ein geneigtes Ohr finden, infolge leichtgläubiger Aufnahme ihrer schwindelhaften Berichte erhebliche geldliche Unterstützung seitens dieser Behörden zu ihrer Tätigkeit gegen Bayern erhalten und eine unerträgliche Ueberwachung Bayerns in die Wege leiten konnten. Welche Schritte gedenkt die bayerische Regierung zu tun, um solche schädlichen Maßnahmen für die Zukunft vorzubeugen? Ist sie im Hinblick auf die im Prozeß erfolgte Feststellung in der Lage, dem derzeitigen Vertreter des Reiches noch weiter ihr Vertrauen zu schenken?“ Die Verhandlung über diese Interpellation hängt, wie der Gesandte betonte, mit den Gesamtfragen, die zwischen Bayern und dem Reich zur Zeit schweben, nicht zufällig zusammen. Es ist nur ein zeitliches Zusammentreffen, aber es ist die erste Gelegenheit, bei der die bayerische Regierung vor die Kammer treten wird. Es ist möglich, daß im Rahmen dieser Interpellationsdebatte das ganze Verhältnis Bayerns zum Reich besprochen wird und es ist ebenfalls möglich, daß die Regierung außerhalb der Tagesordnung eine Erklärung abgeben wird. Es kann somit sowohl die Debatte wie die Regierungserklärung von außerordentlich großer Tragweite werden. Der Gesandte sprach schließlich die Hoffnung aus, daß auf dem Weg der Verhandlung zwischen der bayerischen und der Reichsregierung unter Umständen eine Milderung im Vollzug der Befehle gegenüber Bayern zu erzielen sei, und daß durch bestimmtes Vorgehen auf beiden Seiten ein offener Verfassungskonflikt zwischen Bayern und dem Reich verhütet werden könne.

Inzwischen wird nun bereits aus München gemeldet, die bayerische Staatsregierung habe an die Reichsregierung das Schreiben gerichtet, den Gesandten des Reiches in München Grafen Zeh wegen seiner Falschung im Falle Leoprechting von seinem Posten abzurufen. Graf Zeh ist gestern abend nach Berlin abgereist und man nimmt an, daß er nicht mehr auf seinem Posten zurückkehren wird.

Berlin, 22. Juli. (Tel.) Wie die „Voss. Ztg.“ schreibt, läßt der Beschluß des Bundesausschusses der Bayerischen Volkspartei, mit allen gesetzlichen und parlamentarischen Mitteln den Standpunkt Bayerns gegen die Reichstagsbeschlüsse in der Frage des Schutzes der Republik auf das entschiedenste zu wahren, bei aller schärfen Betonung der Ablehnung der Schutzgesetze deutlich erkennen, daß die Partei einen Konflikt mit dem Reich vermeiden sehen will. Das Blatt glaubt, daß es also keine Kabinettskrise in Bayern geben werde.

Die Berliner U. S. P. D. zur sozialistischen Arbeitsgemeinschaft

Berlin, 22. Juli. (Tel.) Die Konferenz der Berliner Funktionäre der U. S. P. D. nahm mit großer Mehrheit eine Entschließung an, in der die Beschlüsse der Zentralleitung und der Reichstagsfraktion, insbesondere die Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft der beiden sozialistischen Reichstagsfraktionen gebilligt werden. Eine von Ledebour beantragte Resolution, die sich gegen die einseitige Verschmelzung mit der sozialdemokratischen Fraktion aussprach und für politische Selbstständigkeit der U. S. P. D. eintrat, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Zusammensätze im württembergischen Landtag

Stuttgart, 22. Juli. (Tel.) Im Anschluß an Zusammenkünfte zwischen dem Abg. Bazille und Weil in der Landtags-Sitzung vom 18. Juli stellte die Fraktion der Bürgerpartei und des Bauernbundes unter eingehender Begründung gemäß § 13 der württembergischen Verfassung im Landtag einen Antrag auf Entlassung des Ministers Keil wegen gröblichen Mißbrauchs seines Amtes.

Für eilige Leser

Das Memorandum des Garantienkomitees an die deutsche Regierung liegt nun im Wortlaut vor.

Die Unstimmigkeiten zwischen Bayern und dem Deutschen Reich gestalten sich immer enger.

Das polnische Kabinett Korfanty ist infolge der starken Opposition erledigt.

Der König von Italien betraute Orlando mit der Kabinettsbildung. Im italienischen Streitgebiet ist eine weitere Verschärfung eingetreten. Dollarkurs vom 22. Juli 507,86 (21. Juli 481,88).

Großlitauische Pläne

In Litauen herrscht, wie übereinstimmende Mitteilungen von dort erkennen lassen, zur Zeit gerade keine optimistische Stimmung. Das Wilnagebiet gibt man seit langem im nächsten denken den politischen Kreisen verloren und die Entwicklung der Dinge im Memelgebiet sieht man gleichfalls als so gut wie hoffnungslos an, wobei man die Vorwürfe nun verschiedentlich allerdings wenigstens an eine richtige Adresse richtet, nämlich an die im Memelgebiet arbeitenden großlitauischen Propagandastellen, die es verstanden haben, die an und für sich geringen Sympathien, welche Litauen im Memelland hatte, gänzlich zunichte zu machen und durch ihre ungeschickte deutschfeindliche Propaganda gleich offen die Karten zu zeigen. Freilich vergißt man dabei anscheinend, daß diese Propagandastellen mit amtlicher litauischer Unterstützung und auf amtliche litauische Anweisung hin arbeiten und weiter arbeiten, und daß man in Rom es ja jederzeit in der Hand gehabt hätte, ihre Tätigkeit in andere, dem litauischen Interesse dienlichere Bahnen zu lenken. Bei den litauischen maßgebenden Stellen, wo von jeder Kräfte nach den verschiedensten Richtungen gegen einander wirken, muß übrigens manches arg verfahren sein. Niemand läßt sich, wie uns Kenner des Landes versichern, irgend eine klare Linie in der politischen Entwicklung der Dinge in Litauen erkennen. Die einander entgegengesetzten Kräfte schieben sich zwar wieder, da sie wie von einem eisernen Riesen durch die ähnelnde Nähe von „glänzender Molation“ des Landes zusammengehalten werden, aber das, was im Innern in trüger Führung begriffen ist, verpufft kaum ein gutes Weizen zu werden. In absehbarer Zeit werden ja wohl Menschen kommen, aber ob sie die Grundlage einer Besserung bringen werden, wird als sehr fraglich angesehen, da abgesehen von der politischen Unmündigkeit der breiten Massen der hametischen Landbevölkerung auch in der dünnen Schicht der intellektuellen Kreise wirklich fähige Kräfte schwer zu finden sind.

Kein Wunder deshalb, daß in der dabei herrschenden großen Ratlosigkeit weiterhin die verschiedensten zum Teil entgegengesetzten Richtungen lauten werden. Gehen einzelne Kräftekreise, es waren allerdings kaum die maßgebenden, eine zeitlang mit der Idee bewaffneter Putsch, auch gegen das Memelland, gespielt, so wird jetzt, wie wir zuverlässig erfahren, von verschiedenen, gemischt nicht einflussreichen Seiten der Gedanke propagiert, sich in die Arme Polens zu werfen, um dadurch ev. das Memelland zu erhalten. U. a. steht ja ein Teil der Sozialdemokraten Litauens längst schon auf dem Standpunkt, daß eine Annäherung an Polen und eine Verständigung mit diesem Nachbar wünschenswert sei, und manche Kreise glauben jetzt, daß man nochmals auf das bekannte und bewährte Schacherprojekt des Belgiers Dymans zurückkommen könne, der bekanntlich vorgeschlagen hat, daß Litauen auf Wilna verzichten und dafür Memel erhalten solle. Diese Kreise sind auch der Meinung, daß Litauen in seinen jetzigen Grenzen ein vollständig lebensfähiges Gebilde sei. Das wertvolle Wilnagebiet (in dem freilich die litauische Bevölkerung in erheblicher Minderheit ist) hätte Litauen erst das wirtschaftliche Rückgrat gegeben. Jetzt habe Litauen nicht nur Wilna verloren, sondern sei überdies durch den polnischen Korridor bis zur Dina von Rußland und durch das Memelgebiet vom Meer abgetrennt. Man vergißt bei solchen Plänen freilich, daß die Situation Litauens sowohl in der Wilna- wie in der Memelangelegenheit lange nicht mehr dieselbe ist, wie sie einst war, abgesehen davon, daß es sehr die Frage ist, ob überhaupt jemals die alliierten Mächte dem Dymans-Handel zugestimmt hätten. Vor allem hat Polen sich soviel Trümpfe zu sichern verstanden und Wilna so fest in der Hand, daß es kaum nötig hat, mit dem, was es bereits besitzt, noch Handelsgeschäfte zu machen. Die Botschafterkonferenz hat ja auch die Wilnafrage gewissermaßen bereits als erledigt angesehen, dadurch, daß sie die Anerkennung Litauens de jure davon abhängig machte, daß Litauen den Versailler Frieden anerkenne, der u. a. den Memelstrom internationalisiert und auf ihm den freien Transit polnischer Güter aus dem Wilnagebiet und den anderen polnischen Gebieten durch Litauen gewährleistet. Und weiterhin hat, was das Memelgebiet anlangt, das Memelvolk jetzt die Zusage der Botschafterkonferenz, daß seine Vertreter vor der Entscheidung über sein Schicksal gehört werden sollen. Ein Tausch- und Schacherprojekt zwischen Litauen und Polen wäre, selbst wenn Polen sich darauf einlassen würde, die Rechnung ohne den Wirt, nämlich ohne die alliierten Mächte, von denen wir das in dieser Hinsicht eben besonders wertvolle Versprechen haben, daß wir im Memelland nicht ungefragt wie eine Ware verschachtet werden sollen. Ueberdies können wir annehmen, daß die tatsächliche Lage im Memelland bei den maßgebenden Ententestellen heute viel besser bekannt ist, als einst, und daß dort längst schon der großlitauische im Ausland überall betriebene Propagandaschwindel auf das richtige Maß zurückgeführt ist. Haben wir denn nicht auch erst kürzlich das Wort von ernstem und gewiß nicht einflusslosen Männern erhalten, daß unsere Wünsche auf Schaffung eines unabhängigen Memellandes an den zuständigen Stellen vertreten werden sollen! Wenn Litauen sich beklagt, daß es vom Meere abgeschnitten ist, so liegt es nur bei ihm selbst, diesen Mangel, unter dem erheblich bedeutendere Staaten als Litauen, wie die Schweiz, die Tschechoslowakei, Deutschland und Ungarn leiden, durch wirtschaftliche Abmachungen auszugleichen. Litauen dürfte auf memelländischer Seite jederzeit das größte Entgegenkommen dabei finden.

Was man will, glaubt man gern, und deshalb ist es auch nicht verwunderlich, daß man in Litauen, wo ja das nationalitäre Moment bei den Ansprüchen auf Memel maßgebend ist, jetzt hofft, doch erstens in der Memelfrage große Differenzen zwischen England und Frankreich entstehen, daß zweitens England nichts Eiligeres zu tun haben werde, als gehorham den litauischen Wünschen über jedes fundamentale Recht der Völker hinweg und gegen den Willen des Memelvolkes das Memelland Litauen zu geben, und daß drittens die

Vollhafter Konferenz dem zukommen werde. Diese drei großlitauischen...
Vollhafter Konferenz dem zukommen werde. Diese drei großlitauischen...
Vollhafter Konferenz dem zukommen werde. Diese drei großlitauischen...

Verfolgt man die litauische Politik, so stößt man übrigens fortgesetzt auf Dinge, die man nicht anders als mit den Worten „politische Kindererzieher“ abtun kann. Auf der einen Seite sucht man sich in jeder Weise bei Deutschland...
Verfolgt man die litauische Politik, so stößt man übrigens fortgesetzt auf Dinge, die man nicht anders als mit den Worten „politische Kindererzieher“ abtun kann. Auf der einen Seite sucht man sich in jeder Weise bei Deutschland...
Verfolgt man die litauische Politik, so stößt man übrigens fortgesetzt auf Dinge, die man nicht anders als mit den Worten „politische Kindererzieher“ abtun kann. Auf der einen Seite sucht man sich in jeder Weise bei Deutschland...

Staatsrat des Memelgebiets

(Sitzungsbericht von Sonnabend, den 22. Juni)

Auf gestrigen Sonnabend fand im Sitzungssaal des Staatsrats in der Grabenstraße eine Staatsratsitzung statt, deren Tagesordnung wir bereits veröffentlichten. Vizepräsident des Staatsrats Kraus eröffnete die Sitzung um 10.15 Uhr. Erschienen waren 18 Staatsräte und als Vertreter des Landesdirektoriums Landespräsident Dr. Steputat, die Landesdirektoren Reichys, Magies und Prokattis, Landesrat Silbebrandt, Assessor von Schlenker und Dr. Vangehr. Als Vertreter der Besatzungsbehörde nahm Kabinettschef, Hauptmann Barocke an der Sitzung teil.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhielt Staatsr. Korzeß das Wort zur Geschäftsordnung. Aus der Zeitung habe er erfahren, daß er in der vorigen Sitzung nachträglich einen Ordnungsruß erhalten habe. Dieser Ordnungsruß sei unberechtigt. Er habe keine Person angegriffen, sondern nur im allgemeinen die Landwirtschaft und könne von diesen Ausführungen nichts zurücknehmen.

Vizepräsident des Staatsrats Kraus erwiderte, er müsse es bei dem Ordnungsruß belassen.

Staatsr. Korzeß: Ich bin persönlich von Herrn Gubba angegriffen worden und erkläre nachträglich, daß es von Herrn Gubba ebenso eine Unverschämtheit und eine Frechheit war.

Vizepräsident Kraus ruft Staatsr. Korzeß der beiden Ausdrücke wegen zur Ordnung und eröffnet darauf die Sitzung mit einem Hinweis auf die umfangreiche Tagesordnung und der Bitte, sich bei der Besprechung der Vorlagen recht kurz zu fassen.

Arbeiter- und Angestelltenausschüsse

Verordnung über die Regelung der Aufgaben, Rechte und Pflichten der Arbeiter- und Angestelltenausschüsse mit den Änderungen der Kommission VI des Staatsrats

Aus dem Gesetz ist folgendes zu erwähnen: In allen Betrieben, in denen in der Regel mindestens 20 Arbeiter beschäftigt werden, müssen ständige Arbeiterausschüsse bestehen. In Betrieben, die in der Regel weniger als 20, aber mindestens 5 wahlberechtigte Arbeiter beschäftigen, werden die Rechte und Pflichten aus dieser Verordnung durch einen Betriebsobmann wahrgenommen.

Die Mitglieder der Arbeiterausschüsse bzw. der Obmann werden von dem über 18 Jahre alten Arbeitern des Betriebes aus ihrer Mitte im Verhältniswahlverfahren in unmittelbarer und geheimer Wahl gewählt. Mitglieder der Arbeiterausschüsse bzw. Obmann können nur Personen sein, die das 24. Lebensjahr erreicht haben, ein Jahr im Betriebe beschäftigt sind und in keinem Lehrverhältnis stehen, im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte und Memelländer sind. Der Arbeiterausschuss besteht bei einer Arbeiterzahl von 20 bis 100 Personen aus drei Mitgliedern, bei einer Arbeiterzahl von 101 bis 500 Personen aus fünf Mitgliedern, 501 und mehr Personen aus sieben Mitgliedern. Die Mitglieder des Arbeiterausschusses haben aus ihrer Mitte den Obmann des Ausschusses sowie einen Stellvertreter in einfacher Wahlhandlung zu bestellen.

Aufgaben, Rechte und Pflichten des Angestellten- bzw. Arbeiterausschusses sind u. a.: Den Betrieb vor Erschütterungen zu bewahren, insbesondere vorbehaltlich der Besorgnisse der wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeiter und Angestellten bei Streitigkeiten der Arbeitnehmerschaft oder einer Gruppe von Arbeitnehmern mit dem Arbeitgeber, die sich aus dem Arbeitsvertrag ergeben, unter Wahrung der Rechte der Arbeitnehmer auf deren Beilegung hinzuwirken, bei Streitigkeiten eines einzelnen Arbeitnehmers mit dem Arbeitgeber jedoch erst dann, wenn persönliche Vorverhandlungen erfolglos blieben; ferner darüber zu wachen, daß in den Betrieben die zu Gunsten der Arbeitnehmer geschaffenen gesetzlichen Vorschriften und die maßgebenden Tarifverträge sowie die von den Beteiligten anerkannten Schiedsrichtersprüche eines Schlichtungsausschusses oder vor solchen getroffenen Vereinbarungen durchgeführt werden; soweit eine tarifvertragliche Regelung nicht besteht, bei der Regelung der Löhne und sonstigen Arbeitsverhältnissen mitzuwirken.

Zum Abschluß von Tarifverträgen sind die Arbeiter- und Angestelltenausschüsse nicht befugt.

Sitzungen des Ausschusses werden vom Obmann anberaumt. Sitzungen während der Arbeitszeit sind nur im Einvernehmen mit dem Arbeitgeber abzuhalten. Der Zeitpunkt gemeinsamer Verhandlungen bestimmt der Arbeitgeber.

Die Betriebsversammlung findet grundsätzlich außerhalb der Arbeitszeit statt.

Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeiter- bzw. Angestelltenausschuss über die Anwendung und Auslegung der Verordnung sind von dem bestehenden Schlichtungsausschüssen in erster Instanz und auf Beschwerde gegen deren Bescheid vom Landesdirektorium für Arbeitsstreitigkeiten endgültig zu entscheiden. Das Landesdirektorium kann nur im Einvernehmen mit den wirtschaftlichen Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer Aufklärungsmaßnahmen zu dieser Verordnung ergreifen.

Auf diese Verordnung mit folgenden Ausnahmen Anwendung: 1. Bei der Zahl der Arbeitnehmer werden nur die ständigen Arbeitnehmer berücksichtigt. 2. In diesen Betrieben ist erst dann ein Betriebsobmann zu wählen, wenn mindestens 10 ständige Arbeitnehmer vorhanden sind, von denen mindestens drei wahlbar sind. 3. Die

Stimmung des § 19 der vorläufigen Landarbeiterordnung vom 24. 1. 1919 bleibt unberührt. 4. Die Mitglieder der Arbeiter- bzw. Angestelltenausschüsse und die Obleute dürfen vor Ablauf der kontraktlichen Dienstzeit nur entlassen werden, bezw. darf ihnen die Arbeit im Betriebe außer dem üblichen Kündigungsfrist nur gekündigt werden, wenn einer von den wichtigsten Gründen hierfür vorliegt, die im § 86 der vorläufigen Landarbeiterordnung gegeben sind, oder wenn sie die Pflichten, die ihnen durch diese Verordnung auferlegt werden, gröblich verletzen.

Staatsr. Handel als Referent: Dieses Gesetz ist bereits zwei Jahre Gegenstand der Behandlung aller daran interessierten Parteien gewesen. Es erbringt sich, auf Einzelheiten einzugehen und ich bitte, das Gesetz so anzunehmen, wie es vorliegt.

Staatsr. Wessel: Bei der Eisenbahn haben wir bereits von 1914 Ausschüsse gehabt, die weit besser für die Arbeiter waren als dieses. Außerdem ist die Frage, was mit den Eisenbahnarbeitern geschehen soll, die von Deutschland gelöhnt werden. Es ist nicht anständig, daß sie sich nach dieser Verordnung richten. Ich möchte wissen, ob wir Eisenbahner unsere Ausschüsse nach der deutschen Räteordnung wählen dürfen.

Vizepräsident des Staatsrats Kraus: Hier kann alles nur so geregelt werden, wie es die Gesetzgebung im Memelland vorschreiben. Was im Ausland für Gesetze existieren, kann uns nichts angehen. Wir können nicht zweierlei Gesetze machen.

Landesdirektor Magies: Die Verordnung ist seitens der Betriebsvertretung der Eisenbahnarbeiter des Memelgebiets im Landesdirektorium durchgesprochen worden. Ich muß feststellen, daß die Vertreter der Eisenbahnarbeiter erklärt haben, daß sie mit dieser Regelung einverstanden sind.

Staatsr. Pannars: Da das Gesetz genügend durchberaten worden ist, bitte ich im Interesse beider Parteien, es ohne Debatte anzunehmen.

Staatsr. Korzeß: Aus § 10, Absatz 2 könnte man schließen, daß dem Arbeiter das Koalitions- und Streikrecht bestritten werden soll.

Vizepräsident Kraus: Die Arbeitervertreter hätten nicht für das Gesetz gestimmt, wenn es ihren Forderungen nicht entspräche.

Landespräsident Dr. Steputat: Das Gesetz ist hier im Memelgebiet etwas vollkommen Neues. Es ist daher geboten, schrittweise und vorsichtig vorzugehen. Von beiden Seiten ist großes Entgegenkommen gezeigt worden. Die Arbeiter sollen mehr an der Leitung der Betriebe beteiligt werden. Wir hoffen, daß es nicht zu Unzutrag-

Ein memelländisches Schutzgesetz angenommen

Die gestrige Sonnabendstimmung im Staatsrat brachte die Annahme eines Schutzgesetzes für das Memelland, denn so kann man die Verordnung bezeichnen, deren Entwurf als „Schutzverordnung zur Verhütung von Beunruhigung der Bevölkerung“ vorlag. Die Verordnung wendet sich gegen die großlitauische Propaganda, die in unzulässiger persönlicher Verunglimpfung gegen im öffentlichen Leben stehende Persönlichkeiten sich veranlaßt sieht, daß kein Staatswesen solches auf die Dauer dulden kann. Wir hätten allerdings die Verordnung in einigen Punkten aus rein pressgesetzlichen Gründen anders gewünscht. Da ihr Inhalt wörtlich genommen leicht eine schematische Anwendung auch auf die ausländische Presse des Memelgebiets finden könnte, trotzdem allerdings deutlich von Regierungsseite her erklärt wurde, daß ihr Zweck lediglich der sei, eine Handhabe gegen Ausbreitungen der großlitauischen Agitation zu bieten. Unserer Ansicht nach wäre es gerade aus diesem Grunde wünschenswert gewesen, wenn die Verordnung ausdrücklich einen Hinweis enthalten hätte, der klar und deutlich sagt, daß es sich um ein Schutzgesetz gegen eine im auswärtigen Interesse geleitete Agitation und für den Schutz des memelländischen Staatswesens handelt.

Der Wortlaut der Verordnung lautet: **Verordnung zur Verhütung von Beunruhigungen der Bevölkerung**

Im Einvernehmen mit dem Landesdirektorium und mit Zustimmung des Staatsrats wird folgendes verordnet:

§ 1. Zeitungen, Zeitungen, Flugblätter und andere Blätter jeder Art, welche beleidigende oder unwahre Neußerungen über Mitglieder der Besatzungsbehörde, des Landesdirektoriums und des Staatsrats enthalten oder welche durch unrichtige und herabsetzende Behauptungen die Autorität der Behörden bzw. einzelner besonders bezeichneter Beamten untergraben, können unter Vorzensur gestellt oder auf Zeit verboten werden.

Im Wiederholungsfall können die bezeichneten Presseorgane dauernd verboten werden. Das Verbot bezieht sich auch auf alle Druckerzeugnisse, die als Nachfolger oder Ersatz der verbotenen Druckerzeugnisse anzusehen sind.

§ 2. Alle Flugblätter und nicht täglich erscheinenden Presseerzeugnisse, welche ohne Entgelt öffentlich verteilt werden, bedürfen der Genehmigung und unterliegen der Vorzensur.

§ 3. Die Verfasser der durch die §§ 1 und 2 betroffenen Artikel sowie die als Mittäter oder Gehilfen in Frage kommenden Personen werden für jeden Fall der Zuwiderhandlung mit einer Geldstrafe von 1000 bis 10 000 M. oder mit entsprechender Haft bestraft, soweit nicht nach den allgemeinen Strafbestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist.

§ 4. Wer Druckerzeugnisse der in den §§ 1 bis 3 erwähnten Art verteilt, wird mit einer Geldstrafe von 10 bis 1000 M. oder mit entsprechender Haft bestraft.

§ 5. Ausführungsbestimmungen zu dieser Verordnung erläßt erforderlichen Falls das Landesdirektorium im Einvernehmen mit der Kommission IV des Staatsrats.

Landespräsident Dr. Steputat begründete in längerer Ausführungen den Entwurf der Vorlage, die durch den Inhalt einer gewissen Presse veranlaßt worden sei, mit der sich ja auch schon der Staatsrat wiederholt beschäftigt habe. Diese Presse habe zahlreiche Angriffe gegen Behörden und Beamte vorgenommen, die weit über das hinausgingen, was sich eine vornehme Presse erlauben dürfe. Wegen dieser Art der Kampfesweise, die den ausgesprochenen Zweck habe, die Autorität der Behörden zu untergraben, und die fortgesetzt mit Unwahrheiten arbeite, in der Absicht, daß, wenn auch diese Unwahrheiten richtiggestellt würden, doch „immer etwas hängen“ bleibe, müsse Front gemacht werden, und diejenigen, die über die wahre Sachlage nicht unterrichtet sind, könnten doch heimsücht werden, zum Schaden des Friedens im Gebiet und zum Schaden einer ruhigen und geordneten Entwicklung unserer Politik und Wirtschaft. Er, Redner, habe sich mehrfach bereits mit den Ausführungen dieser Presse beschäftigt. Erst kürzlich wieder seien ihm (Steputat) bei dem Empfang der französischen Studentendebatte ganz andere Ausführungen in den Mund gelegt worden, als er tatsächlich gemacht habe, und ebenso sei Herr Prokattis angegriffen worden, der dabei garricht anwesend gewesen sei. Eine litauische Deputation, die allerdings nicht auf Seiten der Zarba gestanden habe, habe bei dem Empfang erklärt, daß Herr Stilkornis garricht Memelländer sei, sondern Preuße. Diese Ausführungen habe er den Herren ins Französische überlegen müssen, so daß also diese Feststellung gelegentlich des Empfangs nicht von ihm ausgegangen sei, wie fälschlich in einem der Blättchen behauptet wurde. Er hätte die Bemerkung der litauischen Delegation natürlich nicht unterschlagen können. Dabei sei zu bemerken, daß Herr Stilkornis in der Tat nicht Memelländer ist, er habe hier lediglich die

Ausführungen gemacht und daß diese Verordnung einen Vorzug für die Arbeiterschaft und die Betriebe bedeutet.

Staatsr. Gubba: Während der Beratungen über dieses Gesetz ist von der Landwirtschaft zum Ausdruck gebracht worden, daß dies nur für den Fall ihre Mitarbeit zur Verfügung stellt, daß das Gesetz nicht ohne ihre Zustimmung auf die Landwirtschaft Anwendung findet. Dieses Gesetz ist für die ländlichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer unannehmbar und unpraktisch. Arbeitervertreter haben gesagt, man stimme dem Gesetz nicht bei, weil die Arbeiter auf dem Lande dafür nicht reif seien. In Deutschland ist das Gesetz nicht praktisch geworden, weil es dem passiven Widerstand der Arbeiter und der Unternehmer begegnet ist. Die Landwirtschaft hat dagegen stimmen. Das Wahre kann nur über 20 Jahre alten Arbeitern zugestanden werden. Nach § 21 sollen sich die Parteien in Streitfällen einem Landeschiedsgericht für Arbeitsstreitigkeiten unterwerfen, das noch zu bilden ist. Die Arbeiten einer ständigen Behörde, die noch nicht existiert, kann man auch noch nicht beurteilen. Es ist daher von niemand zu verlangen, daß er sich endgültig einem Schiedsgericht unterwirft, das noch nicht geschaffen worden ist. Ferner besteht die Möglichkeit, daß in der Landwirtschaft auch Sitzungen während der Arbeitszeit stattfinden, was vollkommen unnötig ist. Ich beantrage daher zu § 25 den Zusatz: Die Abhaltung von Sitzungen in der Arbeitszeit ist nicht statthaft. Ferner bitte ich in § 23 hinter „samt“ das Wort „mit“ zu setzen.

Landesdirektor Magies: Die Kommission ist der Ansicht gewesen, daß § 13 eine genügende Gewähr dafür bietet, daß nicht unnötig Sitzungen während der Arbeitszeit abgehalten werden. Andererseits mag dem Arbeitnehmer die Möglichkeit geboten werden, Sitzungen während der Arbeitszeit abzuhalten. Die ganze Verordnung soll doch den Zweck haben, den Arbeiter in den Wirtschaftskämpfen hineinzuziehen.

Landespräsident Dr. Steputat: Die Verordnung beruht auf einem Kompromiß und die Bedenken des Staatsr. Gubba sind in gewisser Beziehung berechtigt. Wir machen mit diesem Gesetz einen Schritt ins Dunkle. In § 25 ist man der Landwirtschaft in weitgehendem Maße entgegengekommen, denn auf kleine und mittlere Betriebe findet dieses Gesetz überhaupt keine Anwendung. Die entgegenstehenden Klagen gegen einen Mißbrauch der neuen Bestimmungen durch die Arbeitnehmer in der Landwirtschaft vollkommenen Schein wegen des zu erzielenden wirtschaftlichen Erfolges wäre es doch sehr zu begrüßen, wenn Herr Gubba seine Anträge zurückzöge und das Gesetz en bloc angenommen würde.

(Schluß des Berichts in der Beilage)

Ausführungen gemacht, weiter sei er (Steputat) von dieser Presse beschuldigt worden, daß er gegen die Litauer aufträte. Er müsse dagegen protestieren, daß es etwas unüberprüfbar in die Welt hinausgehe. Jeder, der seine Tätigkeit verfolgt habe, könne nicht mehr feststellen, daß er kein Gegner der Litauer sei, sondern daß (Steputat) als Litauer stets bemitleidet gewesen sei, alles, was seiner Macht gestanden habe, für die Litauer zu tun. Aber nicht selbst, sondern auch Landesdirektor Prokattis, der ganz Staatsrat und das ganze Landesdirektorium seien von dieser Presse in einer Weise herabgezogen worden, die der Autorität der Behörden auf die Dauer den schwersten Schaden bringen würde. Es seien Maßnahmen zum Schutze des Staatsrats, des Landesdirektoriums und sogar zum Schutze des Oberkommissars zu fordern. Ihm sei angekündigt worden, daß von Seiten der Litauer Männer dieser Blätter die Absicht bestünde, den Oberkommissar in Hauptmann Barocke „zu stürzen“, daß man alles in Bewegung setze, was das Landesdirektorium unmöglich zu machen und daß man wenn man nichts finde, schon erfinden werde, um das Landesdirektorium zu beseitigen. Wir müssen einer derartigen Propaganda Tätigkeit eine Schranke setzen. Sie werden wissen, daß die Deutschen Reich und auch in anderen Staaten sehr viel strengere Bestimmungen zum Schutze von Beamten und Behörden bestehen, als hier, wo ja bisher tatsächlich überhaupt noch keine bestehen. Es habe ja der Oberkommissar die Macht, die Zeitungen, die in einer die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdenden Weise agieren, zu verbieten, aber dies könne immer nur ein nachträglich geschehen, wenn möglicherweise Schaden schon angerichtet sei. Wir wollen mit dieser Verordnung nicht die Gegenstände beseitigen, wir wollen in feiner Weise die Freiheit der Presse beschränken, sondern weiter nichts anderes, als lediglich die Beamten und die verantwortlichen Stellen, die Mitglieder des Staatsrats und des Landesdirektoriums und auch des Oberkommissars gegen Verleumdungen schützen. Wir wollen den Kampf der Meinungen und Ansichten, der geführt werden muß, beschränken auf einen anständigen Kampf.

Staatsr. Reizgys erklärte, daß der Staatsrat als Wirtschaftsparlament nicht zuständig sei, eine derartige Verordnung zu beschließen und er werde sich seiner Mitarbeit an dieser Verordnung enthalten.

Vizepräsident des Staatsrats Kraus führte aus, daß der Entwurf unseres Staatswesens und des Staatsrats vor allen Dingen gerade aus wirtschaftlichen Gründen notwendig sei; denn gerade die Entwicklung der erwünschten Presse ist die wirtschaftliche Entwicklung des Landes. Es sei durchaus keine politische Sache, wenn der Staatsrat diesen Entwurf beschreibe und zu ihm Stellung nehme.

Auf Ausführungen von Staatsr. Gubba erklärte Landespräsident Dr. Steputat, daß die Verordnung eigentlich im wesentlichen lediglich eine Feststellung des bestehenden Rechtszustandes enthalte. Staatsr. Dr. Hausen wies darauf hin, daß nach dem Wortlaut der Verordnung, die bei unwarren Mitteln einen Erfolg zu erzielen, die Gefahr bestehe, daß auch, wenn eine Mitteilung in der Presse nur objektiv unrichtig sei, von diesen Mitteln Gebrauch gemacht werden könne, sodas auch die ausländische Presse stets in Gefahr des Mißbrauchs schlage er vor, in die Verordnung eine Begründung einzufügen, „unwahre Neußerungen zum Schaden des Memelgebiets“ zu ergänzen.

Landespräsident Dr. Steputat führte aus: Der Ausdruck „unwahr“ sei in die Verordnung eingefügt, weil es unwarre Behauptungen gebe, die an und für sich keine Beleidigungen seien, aber trotzdem schweren Schaden anrichten können. Die ausländische Presse solle damit nicht betroffen werden, sondern nur die Presse, die sich nach wie vor das Recht der Kritik zu eigen mache und eine Änderung als notwendig herausstellen, so könnte jederzeit erfolgen.

Auf Ausführungen des Staatsr. Reizgys, daß an Stammtisch- und öffentlichen Lokalen mitunter auch Beleidigungen gegen Stammtischmitglieder fallen, erklärte Oberbürgermeister Dr. Grabow, daß man nicht gut die Verordnung auch auf Stammtische ausdehnen könne. (Heiterkeit). In solchen Fällen würden auch die betreffenden Gesetze Handhaben bieten.

Landespräsident Dr. Steputat wies noch darauf hin, daß andere Beamte als die Mitglieder des Landesdirektoriums geschützt werden sollen und daß die definitiven Ausführungsbestimmungen noch erlassen werden sollen.

Nachdem Staatsr. Birskus dafür eingetreten war, die Gelegenheit zu vertagen, erfolgte die Abstimmung über diesen Antrag. Es ist nur eine Stimme (Wirtschaft) für den Antrag.

Bei der Abstimmung über die gesamte Verordnung wird diese gegen eine Stimme (Wirtschaft) angenommen. (Wirtschaft) erklärt, er halte den Staatsrat nicht maßgebend und enthalte sich deshalb der Mitarbeit an dieser Verordnung.

Der hundertfache Papierpreis!

Auf dem Wege der Druckpapierpreissteigerung gibt es anscheinend kein Halten mehr. Seit Beginn des Monats Juli ist der Papierpreis, der bis weit in die Kriegsjahre hinein 20 Pfennig für das Kilo betrug, auf 20 Mark festgesetzt. Das macht für den Waggon statt früher 2000 Mark jetzt 200 000 Mark. Für Monat August ist eine weitere außerordentliche Papierpreissteigerung geplant. Dazu kommt für die Zeitungsverlage, daß infolge des Sinkens der Mark und der Erhöhung der Telegramm- und Postgebühren der Nachrichtenendienst täglich teurer wird. Nur noch die kapitalstärksten Verlage sind unter großen Opfern in der Lage, einen eigenen selbständigen Nachrichtenendienst aufrecht zu erhalten. Wie lange noch? Den Zeitungsverlagen wird daher gar nichts anderes übrig bleiben, als die Abonnementspreise, die bisher noch weit hinter der allgemeinen Preisentwicklung zurückgeblieben sind, weiter zu erhöhen. Seit dem 10. Juli ist auch eine weitere Verteuerung der Löhne, um 312-342 M. pro Schiffe und Woche eingetreten, die natürlich auch auf sämtliche übrigen Angestellten hinüber greift. Das „Memeler Dampfboot“ kostet daher vom 1. August ab M. 99.— pro Vierteljahr, M. 33.— pro Monat und M. 8.— pro Woche. Die Anzeigen vom 1. August M. 4.— für Memelländer und M. 5.— für Auswärtige pro Spaltzeile.

Cofales

Memel, den 28. Juli 1922.

Sp [Marktbericht.] Die in den letzten Wochen fortgesetzt gestiegenen Preise für alle auf unsern Markt kommenden Lebensmittel haben mit dem gestrigen Markt eine festere Haltung angenommen, nachdem verschiedene Lebensmittel den meisten unserer Hausfrauen infolge vielfach unerhörter Preistreiberien nicht mehr erreichbar sind. Obwohl stabilere Preise in dieser bezüglich der Preisbildung sozusagen wettbewerbsfähigen Zeit auch wenig Bedeutung haben, weil ja, schon die nächsten Tage wieder eine ordentliche Preissteigerung auslösen können, gegen die alle zur Zeit bestehenden behördlichen Schutzmaßnahmen zwecklos sind, so wirken sie doch wenigstens auf unsere Hausfrauen für den Augenblick beruhigend, die sicherlich nach diesen für sie besonders schweren Wochen eine Erholung und Stärkung ihrer von Wirtschaftsjahren zerrütteten Nerven bedürfen. Der erhebliche Preisrückgang für Butter in den letzten 14 Tagen ist offensichtlich mehr auf die naechte Verordnung der prozentualen Ablieferung als auf das von den Ausführenden abgelieferte Quantum zurückzuführen, da die Preisfeste sofort nach Bekanntwerden der Verordnung einsetzte, noch bevor Butter in größerer Menge in der Stadt zur Verteilung gekommen war und trotz bestehender weiterer reger Butterausfuhr. Es ist ja leicht erklärlich, daß die Butter und Eier Ausführenden alles daran setzen würden, die behördliche Verordnung über die prozentuale Ablieferung von der Ausfuhrmenge zu hinterziehen und schnellstens zunichte zu machen, weil sie ihnen einen exorbitanten Verdienst raubt. Deshalb verzieht sich auch die erhebliche Preisfeste für Butter, die von den Händlern sogar noch unter dem behördlich festgesetzten Preis an die städtische Verteilungsstelle abgeliefert worden ist, wie auch die teils mangelhafte Beschaffenheit der abgelieferten Butter und Eier. Die Manipulationen der Händler sind so durchsichtig, daß alle Hausfrauen in ihnen den Zweck erkennen und eine geschlossene Front bilden sollten gegen den unreellen Handel, indem sie ihren Butter- und Eierbedarf bei den Verteilungsstellen decken. Nur dadurch können sie das Weiterbestehen der Verordnung über die prozentuale Ablieferung aufrechterhalten und sich vor späterer Auswucherung schützen. — Die Zufuhren zum gestrigen Markt waren an allen Lebensmitteln recht reichlich. Ueberall konnte das Angebot die Nachfrage befriedigen. Auf dem Kartoffelmarkt gab es schon reichlich Frühkartoffeln, die allerdings recht teuer waren. Auch der Getreidemarkt zeigte viel Schlackigkeit, besonders Roggen. Nur der Fischmarkt hatte wenig Zufuhr aufzuweisen. Um so reichlicher aber war der Gartenproduktmarkt, der sogar schon das erste Obst in Gestalt von Birnen brachte. Das Pfund Butter wurde früh morgens teilweise schon für 56-58 M. abgegeben, stieg jedoch später auf 60 bis sogar 65 M. Glumse kostete je Pfund 20 M. Eier wurden zum Preise von 4,50-4,80 M. gehandelt, verschiedentlich wurde auch 5 M. für das Ei verlangt. Für Keuchel bewegten sich die geforderten Preise zwischen 20-80 M., für Hühner wurden 150 M. und mehr verlangt, Tauben sollten 20-30 M. bringen. Auf dem Gartenproduktmarkt kosteten Winterzwiebeln 20 M. das Pfund, frische Zwiebeln 6-8 M. je Bund, Radieschen 3-4 M., Kopfsalat 1,20-2,00, Rharbarber 4 M. je Pfund. Gurken gab es von 25 M. je Stück an, Karotten wurden mit 5 M. berechnet, Kohlrabi mit 2-4 M., Blumenkohl mit 35 und 40 M., Petersilie mit 2 M. und Rettich mit 4 M. Die ersten Birnen kosteten 44 M. und Kirchen 30-40 M. je Pfund, Pilzen (Gelbköpfer) 22-23 M., Blaubeeren 16-18 M., Stachel- und Johannisbeeren 15-18 M., Erdbeeren je nach Größe 25-40 M. und Erbsen 10 M. je Liter. Für den Zentner alte Kartoffeln wurden 100 M., für Frühkartoffeln 300 M. gezahlt. Der Zentner Roggen sollte 490 M. bringen. Die Fleischer verkauften Karbonade für 70-75 M., Speck und Schmeer für 70 M., Bauchstück für 68-70 M., Schinken und Schulter für 60-65 M., Kalbfleisch für 40-50 M., Hammelfleisch für 60 M., Rindfleisch mit Knochen für 46-55 M., ohne Knochen für 60 M., Klopsfleisch für 54-55 M. Auf dem Fischmarkt kostete das Pfund Flundern 12-18 M., geräucherter 35 M., grüne Aale 60-65 M., geräucherter 85 M., Halbfische 16-17 M., Bierfische 20 M., Maifische 17 M., Barse 15-18 M., Blei 12 M. Der Schweinemarkt hatte einen großen Auftrieb zu verzeichnen. Obwohl die Preise etwas zurückgegangen waren, verlief das Geschäft schleppe. Für das Paar Ferkel wurden 2800-4000 M. verlangt, für Läufer durchschnittlich 50 M. je Pfund Lebendgewicht.

* [Haus- und Grundbesitzerverein.] Der Haus- und Grundbesitzerverein hatte zu Dienstag abend, den 18. Juli 1922 eine Generalversammlung im Schützenhaus einberufen, die überaus stark besucht war. Es waren hierzu auch Delegierte von Seydelburg, Prökuls und Ruff erschienen. Herr J. J. J. eröffnete die Versammlung und erstattete einen Bericht über die Verhandlungen mit den Behörden betr. Erhöhung des Mietzinses und Aufhebung der Zwangswirtschaft. Hierbei habe es sich so recht gezeigt, daß eine Verschmelzung der beiden organisierten Hausbesitzervereine und ein fester Zusammenschluß aller Hausbesitzer erforderlich ist, um das zu erreichende Ziel zu erreichen. Zu diesem Zweck seien auch die Vorstandsmitglieder des Vermieterbundes der Einladung gefolgt. Herr J. J. J. wies dann weiter darauf hin, daß die Rechtsverhältnisse der Hausbesitzer sich immer

schwieriger gestalten und daß sich daher die Anstellung eines Syndikus als dringend notwendig herausgestellt habe. Im Vorschlag sei Herr Rechtsanwalt Dr. Michelsohn gebracht worden, der das Amt auch angenommen habe. Im weiteren Verlauf der Versammlung ergriff Herr Rechtsanwalt Dr. Michelsohn das Wort und gab einen eingehenden Bericht über die rechtliche Stellung der Hausbesitzer, wobei er auch auf die letzte Verordnung des Magistrats vom 31. Januar 1922 hinwies, durch die der Mietzins nicht erhöht und die Zwangswirtschaft in keiner Weise abgebaut worden sei. Die Mißstände können nur durch Geschlossenheit der Hausbesitzer, durch verständiges Zusammenwirken mit den Behörden und beiderseitiges Entgegenkommen zwischen Mieter und Vermieter erreicht werden. Jegliche Interessenspolitik müsse vom Verein ferngehalten werden. Der Verein müsse nur das eine Ziel im Auge haben, für das Wohl seiner Mitglieder zu sorgen und die Aufhebung der Zwangswirtschaft in die Wege zu leiten. Es fand darauf die beabsichtigte Vereinigung der beiden Vereine in den Haus- und Grundbesitzerverein statt, wobei angeregt wurde, daß der Verein fortan die Bezeichnung Haus- und Grundbesitzerverein des Memelgebietes erhalten soll. Die Beschlußfassung hierüber wurde aber einer besonderen Generalversammlung vorbehalten. Alsdann wurde ein neuer Vorstand gewählt. Im weiteren Verlauf der Versammlung drang immer wieder die Mahnung zur Einigkeit hindurch. Schließlich wurde die Einrichtung einer Beratungsstelle und die Vertretung sämtlicher Mitglieder vor dem Mietseingangsamt durch den Syndikus beschlossen. Der Eintritt in den nunmehr vereinigten Verein erfolgt bis 1. August 1922 unentgeltlich, alsdann wird ein Eintrittsgeld von 50 M. erhoben. Die Eintragung in die Mitgliederliste geschieht in der Haus- und Grundbesitzerbank des Memelgebietes e. G. m. b. H., Neuer Markt 1, täglich von 7-2 Uhr und im Büro des Syndikus Dr. Michelsohn, Schützenstr. 16, täglich von 8-1 Uhr.

* [Die Wissenschaftliche Woche.] die vom 31. Juli bis 5. August von der Stadt Memel veranstaltet wird, erregt beim Publikum großes Interesse. Schon jetzt herrscht im bereits eröffneten Vorverkauf eine große Nachfrage nach Eintrittskarten. Es sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß nicht nur Einzelkarten für die Fachvorträge und gemeinverständlichen Vorträge ausgegeben werden, sondern auch Gesamtabonnements auf alle Vorträge. Die Vorträge der Königsberger Professoren umfassen ein weites Gebiet, so daß wohl für jeden ein ihm besonders interessierendes Fach oder Thema darin vorkommen wird. Eine solche Veranstaltung kann in Anbetracht der hohen kulturellen Werte, die sie den Besuchern zu geben imstande ist, nicht genug unterstützt werden. Gerade durch solche Vorträge, in leicht verständlicher, sachlicher Art gehalten, kann man mehr lernen als durch Studium wissenschaftlicher Bücher, die oft mit ihren Fachausdrücken sehr schwer verständlich sind und eine gehörige Vorkenntnis verlangen.

* [Sportfest des Männer-Turnvereins.] Die heute von der Sportabteilung des Männer-Turnvereins um 1/2 11 Uhr vormittags auf dem hiesigen Jugendplatz veranstalteten leichtathletischen Wettkämpfe werden eine gute Beteiligung der hiesigen Vereine auf-

weisen. Die einzelnen Wettkämpfe, die schon kürzlich in unserer Sportbeilage veröffentlicht worden sind, werden sich recht spannend gestalten, vor allem werden die Mehrkämpfe, die an den Sportmann gute Allgemein-Ausbildung des Körpers verlangen, einen regen Wettbewerb entfachen. Die Vorkämpfe für die Mehrkämpfe und auch für die Einzelkämpfe beginnen schon vormittags. Nachmittags 3 Uhr werden die Entscheidungen ausgetragen.

* [Der Mieterbund] bittet uns auf die am Dienstag statt findende Mieterversammlung und anschließende Generalversammlung hinzuweisen. Die Wichtigkeit der Tagesordnung setzt das Erscheinen aller Mitglieder und Nichtmitglieder Memels als selbstverständlich voraus, weil jeder Mieter dadurch seine Interessen wahrt.

* [Die Diebstähle.] Bei der Kriminalpolizei befindet sich ein blaugestreiftes Barchent-Damenhemd, welches bestimmt aus einem Diebstahl herrührt. Bisher konnte jedoch kein Eigentümer ermittelt werden. Am 17. Juli d. Js. zwischen 10 Uhr vormittags und 6 Uhr nachmittags ist von einem hiesigen Firma gehörigen Lastkraftwagen eine Warenhebe (sogenannte Daumkraft) entwendet worden. Die Warenhebe ist ganz aus Eisen gefertigt und fast neu. Der Wagen befand sich auf dem Hof Baderstraße Nr. 4. Personen, welche hierzu sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei in der Kaserne, Block 2, Zimmer Nr. 17, zu melden.

* [Wochenbericht der Kriminalpolizei.] In der vergangenen Woche hat die Kriminalpolizei folgende Fälle erledigt: 8 Einbruchdiebstähle, 35 leichte Diebstähle, 3 Unterschlagungen, 2 Verurteilungen, 3 Bedrohungen, 1 Sittlichkeitsverbrechen, 1 Urkundenfälschung, 2 Hausfriedensbrüche, 5 Sachbeschädigungen, 7 Körperverletzungen, 2 Münzvergehen, 1 Vermisstenanzeige, 1 unerlaubter Waffenbesitz, 1 Raubüberfall, 8 Anzeigen wegen Verstoß gegen die Patzvorschriften, 227 Vernehmungen, 51 Durchsuchungen, 2 Hotelrevisionen und mehrere Streifen nach gesuchten Personen. Beschlagnahmt wurden 3751 M. bares Geld, 6 Pistolenspatzen und 1 Koffer mit verschiedenen Sachen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 22. Juli 1922

Geschließungen: Tischlereiverkäufer Albert Ernst Jankowsky mit Käthe Molinns, ohne Beruf, beide von hier, Geiger Eduard Walter Lack von hier mit Anna Taubien, ohne Beruf, von Kantweinen, Kreis Memel.

Geboren: Ein Sohn: dem Schmied Johann Adolf Montan; dem Hausbesitzer Jakob Strangulius; dem Strafanstalts-Oberwachmeister Friedrich Wilhelm Ambrosius von hier. Zwei Söhne: dem Kartischer Michael Stoddin von Schwelm. — Eine Tochter: dem Arbeiter Martin Surgies von hier.

Gestorben: Rentempfänger Johannes Hindernack, 55 Jahre alt, von hier. Fischer Johann Tidel, 43 Jahre alt, von Bokmelsvitte. Eine uneheliche Totgeburt männlichen Geschlechts.

Memeler Handels- und Schiffszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 22. Juli. (Tel.)

Im Devisenmarkt erreichten die Umsätze heute bei nicht besonders ins Gewicht fallenden Schwankungen keinen großen Umfang. Am freien Verkehr ruhte die Geschäftstätigkeit für Effekten nahezu gänzlich. Für fällige Zinsanteile, ungarische Goldrente und einige Montanwerte waren höhere Kurse als gestern zum Schluß genannt.

Telegraphische Auszahlungen:

(Ohne Gewähr)

Berlin	Geld	Brief	21. Juli	Brief
Amsterdam	100 fl.	19725,30	18877,—	18423,—
Rotterdam	100 fl.	4019,95	8898,10	8899,90
Brüssel	100 fr.	8564,25	8039,90	8060,10
Antwerpen	100 fr.	10911,30	10387,—	10413,—
Christiana	100 kr.	13183,50	12464,40	12495,60
Kopenhagen	100 kr.	1069,85	1066,35	1069,30
Stockholm	100 kr.	2357,05	2362,95	2272,85
Helsingfors	100 fin. M.	2282,15	2267,85	2182,30
London	100 £	507,86	509,14	485,61
Paris	100 fr.	14254,65	4265,35	4199,75
Newyork	100 \$	9697,85	9722,15	9488,80
Schwiz	100 fr.	7890,10	7909,90	7720,30
Spanien	100 Ptas.	1,88	1,42	1,38
Wien, altes	100 Kr.	1083,60	1091,40	1026,70
Wien, in Oesterreich abgeft.	100 Kr.	31,96	32,04	30,21
Prag	100 Kr.	322,55	323,45	314,60
Budapest	100 Kr.	335,—	315,—	315,—
Sofia	100 B.	184,50	185,—	185,50
Buenos-Aires	100 M.	8,37	8,30	8,30
Polennoten	100 M.	9,—	8,35	8,35
Kriessnoten	100 M.	8,40	8,40	8,35
Russ. Warshaw	100 R.	242,—	243,—	314,60
Japan	100 Yen	69,16	69,34	67,91
Rio de Janeiro	100 R.	—	—	61,90

Markkurse im Ausland: Zürich: 1,04, Amsterdam: 0,51/2. (Priv.-Tel.)

1900 Mark für ein 20-Markstück. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 24. bis 30. Juli d. Js. zum Preise von 1900 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 950 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsbankmünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres zum 4fachen Betrag des Nennwertes.

As. Vom Berliner Schlachtviehmarkt. Berlin, 22. Juli. (Priv.-Tel.) Der Auftrieb zum heutigen Zentralviehhof betrug 2840 Rinder, 1235 Kalber, 8138 Schafe und 5887 Schweine, die wie folgt gehandelt wurden: Rinder mit 15 bis 35 Mark, Kalber 28 bis 46 Mark, Schafe 18 bis 42 Mark und Schweine 55 bis 68 Mark pro Pfund Lebendgewicht. Der Marktverlauf war bei Rindern und Schweinen ruhig, bei Kalbern und Schafen glatt. Ausgefachte Ware über Notiz.

× Vom deutschen Holzmarkt schreibt uns unser sachmännischer Mitarbeiter aus Berlin: Der katastrophale Marktsturz ist vollständig überstanden für das Holzgewerbe eingetreten. Die Kaufkraft ist gewachsen. Nebenmann sucht sich Ware zu sichern. Auch in Polen reisen Aufkäufer der Holzhandlungen umher, aber es ist wenig Schmittholz vorhanden. In Kongress-Polen werden infolge der gestiegenen Preise viele Kontraktbrüche bekannt. Da die Polenmark gestiegen ist, erklären sie die Lieferungen für unmöglich. Sehr übel daran sind die zahlreichen Lieferungen von Waggonholz, ebenso auch die Baumunternehmer, da es ihnen an Ware fehlt. Allen Ernstes wird erwohnen, ob man bei Aufhebung der Verbotsliste nicht auch wie in anderen Zweigen des Wirtschaftens gleitende Preise einführen solle. In Bayern und Württemberg ist die Kaufkraft groß; die Vorräte dagegen sind knapp und alle Preise zeigen eine steigende Tendenz. Vor allem tritt der Zwischenhandel mit Kaufgeboten auf. Noholz wird knapp, die Termine sind weit bei. Bei der Valuta ist eine Einfuhr aus dem Ausland unmöglich. Schweden und Finnland unternehmen zur Zeit keine Versuche. Zu bemerken ist, daß trotz des Marktes vorläufig eine wesentliche Steigerung der Ausfuhr nicht zu beobachten ist. Ebenso liegen die Verhältnisse in der Möbelindustrie. Dagegen sind die Kistenfabriken wieder im Einkauf tätig. Sie rechnen nachdrücklich mit einer Exportsteigerung. Am östlichen Markt sind die Verbände an Schmittholz allmählich gering geworden. Die Sägewerke, die noch Ware abzugeben haben, halten damit zurück, da sie mit weiteren Preissteigerungen rechnen. Sie wollen vor allem erst den Beginn der neuen Holzverkaufsfälle abwarten und sich nach der Wertung des Noholzes richten. Man glaubt an eine Steigerung im Walde. Es ist bemerkenswert, daß die Nachfrage nach Sägewerkern wieder gestiegen ist, trotzdem die Geldnot am Holzmarkt, auch für

größte Unternehmungen, geradezu unerträglich wird. Die Mühlereien können vielfach nicht mehr in Waggonen beziehen. Ein Waggon Stamm kostet z. B. 150 000 M. Holz ist sehr gefragt, aber die Vorräte daraus sind ganz unbedeutend. Die Preise für Schalbretter und Kantholz steigen dauernd.

Memeler Schiffsnachrichten

Einakommen

Nr.	Tag	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Abreffiert an
347	22	Mary Carlens	Groß	Spehde	Zement	H. Meyhoefer
348	22	Gasolina poln. Mot.-Segl.	Boten	Danzig	Petroleum u. Zement	H. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Tag	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Waffen
345	22	Austra lett. S.M.D.	Aboltn	Ribau	leer	B. Reinde & Co.
346	22	Kr. 22 lett. S.M.	Jartmann	"	leer	"
347	22	Normal lett. S.M.	Janssen	"	leer	"

Regelstand; 0,62. — Wind: N.W. 2. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,3 m.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 22. Juli.
Morgens 6 Uhr: + 18,7, 9 Uhr: + 16,8, mittags 12 Uhr: + 18,5, nachm. 3 Uhr: + 18,4 Grad Celsius.

Wettervorhersage für Sonntag, den 23. Juli:
Wolkig, vereinzelt Regenschauer und ziemlich warm bei mäßigen westlichen Winden. Gewitter nicht ausgeschlossen.

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 22. Juli, 8 Uhr morgens

Bei schwachen bis frischen westlichen bis nordwestlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk ziemlich kühles, zumteil trübes, später aufklarendes Wetter. Am Osten fiel noch Regen. In Deutschland war es heute früh bei schwachen westlichen bis südlichen Winden trocken, ziemlich heiter und wärmer als gestern. Das nordwestliche Tiefdruckgebiet ist nach der nördlichen Nordsee fortgeschritten und mit dem Tiefdruckgebiet über Nordosteuropa in Verbindung getreten, während das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa sich südwärts zurückgezogen hat. Niederschläge fielen in Großbritannien, Skandinavien und Nordwestdeutschland.

Beobachtungs-ort	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungs-ort	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsb.	wolkig	16	0	Hamburg	heiter	18	0
Insterburg	heiter	14	1	Berlin	—	—	—
Elst	bedeckt	16	0	Breslau	—	—	—
Margrah.	heiter	15	0,2	München	klar	21	0
Ortelsburg	wolkig	15	0	Parananda	Regen	14	0
Oherode	z. heiter	13	0	Wien	klar	18	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den 22. Juli, 8 Uhr morgens.

Übersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 763 Südfrankreich Südosteuropa, Tiefdruckgebiete 747 England, 752 nördliche Nordsee. Wind: Westliche Dürre schwache Südwestwinde, Nordsee östliche, mäßige Nordwestwinde. — Wetter: ziemlich heiter, morgen wolkig mäßige Westwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Endsnaes	755,9	SW	1	bedeckt	+12	Seeg. ruhig
Pill	756,8	D	1	wolkig	+17	Seeg. leicht
Swinemünde	758,1	SW	1	Dunst	+18	Seeg. ruhig
Rügenwaldermünde	758,3	SW	3	wolkig	+16	"
Memel	758,6	SW	3	halb bed.	+17	"
Stagen	755,1	SW	3	bedeckt	+17	"
Ropenhagen	757,6	SW	3	halb bed.	+17	"
Blissby	755,0	W	2	Kebel	+17	Seeg. ruhig
Stockholm	752,5	W	2	heiter	+18	"

Staatsrat des Memelgebiets

(Schluß des Berichtes aus dem Hauptblatt)

Staatsr. Gubba: Ich habe mich durch die Ausführungen des Herrn Landespräsidenten nicht überzeugen können und ich muß bitten, den Eigenart der landwirtschaftlichen Betriebe Rechnung zu tragen. Alles, was Herr Rabies dagegen gesagt hat, trifft nur auf die Industrie zu. In dieser Gleichmacheret franten wir doch überhaupt, an der mangelnden Einsicht für die Art der landwirtschaftlichen Betriebe. Vieles wäre besser in dem Verhältnis zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern, wenn die Einsicht sich breitmachen wollte, daß landwirtschaftliche Betriebe anders geartet sind als Industriebetriebe. Ich kann nur erklären, daß es nicht sachlich ist, wenn mein Antrag zu § 25 abgelehnt wird.

Staatsr. Mandel: Wenn die Autorität eines Arbeitgebers soweit schwächer, daß er glaubt, Sigungen würden auch ohne seine Zustimmung in der Arbeitszeit abgehalten werden, so wird einem solchen Arbeitgeber auch durch den Antrag Gubba nicht geholfen werden können. Ich beantrage Schluß der Debatte und Annahme der Vorlage.

Staatsr. Birschkus: Die kleinen Landwirte befürchten, daß dieses Gesetz nach einigen Jahren auch auf die kleinen Betriebe ausgeht und sind deshalb im Prinzip dagegen. Sie können keine Notwendigkeit für die Einführung eines Betriebsrats oder eines Ökonomie anerkennen. Der liebe Gott wird der beste Betriebsrat bleiben, da die Landwirte von Wind und Wetter abhängig sind. Wir wollen für die Konsumenten billig produzieren. Wenn die Landwirte gezwungen werden, sich von den Betriebsräten vorschreiben zu lassen, wann und was gearbeitet werden soll, dann ist es auch folgerichtig, daß sie ganz verschieden produzieren und die Preise für ihre Produkte dementsprechend weicher steigern werden. Wenn den Landwirten von allen Seiten Hindernisse in den Weg gelegt werden, so müssen sie dagegen Protest erheben. (Zuruf: Bieferstreik!)

Staatsr. Pannars: Die Industrie hat Erfahrungen gemacht, die nicht gegen das Gesetz sprechen. Auch in der Landwirtschaft wird es nicht zur Einschränkung der Betriebe kommen. Das Gesetz wird zu einem Mittel werden, die Arbeiter an das Band zu fesseln. Die Ausschüsse haben auch das Interesse der Betriebe wahrzunehmen. Wenn der Arbeitgeber in einem größeren Betriebe seine Leute heranzieht und mit ihnen gewissermaßen eine Familie bildet, werden sie auch Lust und Liebe zur Arbeit haben. Obwohl das Gesetz auch uns nicht alles bringt, was wir wünschen, bitte ich, es im Interesse des allgemeinen Zusammenarbeitens anzunehmen.

Staatsr. Geheimrat v. Schlenker: Ich stehe auf dem Standpunkt, daß wir in der Landwirtschaft dieses Gesetz nicht gebraucht hätten. Wir haben bereits einen Ökonomie in den Betrieben. Es will aber niemand Ökonomie sein. Wenn wir nun statt dessen einen Ausschuss wählen, so bedeutet das keine Änderung. Wenn es nun allgemeines Verlangen ist, daß noch ein Gesetz erlassen wird, so sehe ich nicht ein, warum man sich dagegen sträuben soll. Gegen Gesetzesüberschreitungen ist an sich nichts zu machen. Es wird alles davon abhängen, ob der Verwalter Energie besitzt oder nicht.

Vizepräsident des Staatsrats Kraus: Im Namen der Industrie stimme ich für das Gesetz, weil es endlich Ordnung in die Verhältnisse bringt. Heute weiß weder der Arbeitgeber noch der Arbeitnehmer, was statthaft und was verboten ist, und welche Grundlage bei Verhandlungen hat.

In der Abstimmung wurden die Anträge Gubba mit Ausnahme der Veränderung des § 23 abgelehnt, das Gesetz mit allen gegen sechs Stimmen angenommen.

Genehmigung der Verordnung über Änderungen in den Dienstverhältnissen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen

Das Gesetz ist bereits veröffentlicht worden und bringt die Befehle der Lehrer und Lehrerinnen des Memelgebiets in Anlehnung an die Verordnung vom März 1920 über die Rechte der beurlaubten Lehrpersonen und pädagogischen Beamten auf den Stand des Dienstverhältnisses der preussischen Lehrer und Lehrerinnen vom 1. April d. J.

Nachdem Landesdirektor Reibys kurz darüber referiert hatte, wurde die Verordnung einstimmig angenommen.

Verordnung über die religiöse Kindererziehung

§ 1. Ueber die religiöse Erziehung eines Kindes bestimmt die freie Entscheidung der Eltern, soweit ihnen das Recht und die Pflicht zusteht, für die Person des Kindes zu sorgen. Die Entscheidung ist jederzeit widerruflich und wird durch den Tod eines Ehegatten gelöst.

§ 2. Besteht eine solche Entscheidung nicht oder nicht mehr, so gelten auch für die religiöse Erziehung die Vorschriften des bürgerlichen Gesetzbuchs über das Recht und die Pflicht, für die Person des Kindes zu sorgen.

Es kann jedoch während bestehender Ehe von keinem Elternteil ohne Zustimmung des anderen bestimmt werden, daß das Kind in einem anderen, als dem zur Zeit der Eheschließung gemeinsamen Bekenntnis oder in einem anderen Bekenntnis als bisher erzogen, oder daß ein Kind vom Religionsunterricht abgemeldet werden soll.

Wird die Zustimmung nicht erteilt, so kann die Vermittlung oder Entscheidung des Vormundschaftsgerichts beantragt werden. Für die Entscheidung sind, auch soweit ein Mißbrauch im Sinne des § 1666 des BGB. nicht vorliegt, die Zwecke der Erziehung maßgebend. Vor der Entscheidung sind die Ehegatten, sowie erforderlichenfalls Verwandte, Verwandte und die Lehrer des Kindes zu hören, wenn es ohne erhebliche Verzögerung oder unverhältnismäßige Kosten geschehen kann. Der § 1847, Abs. 2 des BGB. findet entsprechende Anwendung. Das Kind ist zu hören, wenn es das 10. Lebensjahr vollendet hat.

§ 3. Steht dem Vater oder der Mutter das Recht und die Pflicht, für die Person des Kindes zu sorgen, neben einem dem Kinde bestellten Vormund oder Pfleger zu, so geht bei einer Meinungsverschiedenheit über die Bestimmung des religiösen Bekenntnisses, in dem das Kind erzogen werden soll, die Meinung des Vaters oder der Mutter vor, es sei denn, daß dem Vater oder der Mutter das Recht der religiösen Erziehung auf Grund des § 1666 des BGB. entzogen ist.

Steht die Sorge für die Person eines Kindes einem Vormund oder Pfleger allein zu, so hat dieser auch über die religiöse Erziehung des Kindes zu bestimmen. Er bedarf dazu der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts. Vor der Genehmigung sind die Eltern, sowie erforderlichenfalls Verwandte, Verwandte und die Lehrer des Kindes zu hören, wenn es ohne erhebliche Verzögerung oder unverhältnismäßige Kosten geschehen kann. Der § 1847, Abs. 2 des BGB. findet entsprechende Anwendung. Auch ist das Kind zu hören, wenn es das 10. Lebensjahr vollendet hat. Weder der Vormund noch der Pfleger können eine schon erfolgte Bestimmung über die religiöse Erziehung ändern.

§ 4. Verträge über die religiöse Erziehung eines Kindes sind ohne bürgerliche Wirkung.

§ 5. Nach der Vollendung des 14. Lebensjahres steht dem Kinde die Entscheidung darüber zu, zu welchem religiösen Bekenntnis es sich halten will. Hat das Kind das 12. Lebensjahr vollendet, so kann es nicht gegen seinen Willen in einem andern Bekenntnis als bisher erzogen werden.

§ 6. Die vorstehende Bestimmung findet auf die Erziehung der Kinder in einer nicht bekenntnismäßigen Weltanschauung entsprechende Anwendung.

§ 7. Für Streitigkeiten aus diesem Gesetz ist das Vormundschaftsgericht zuständig. Ein Einschreiten von Amtswegen findet dabei nicht statt, es sei denn, daß die Voraussetzungen des § 1666 des BGB. vorliegen.

§ 8. Alle diesem Gesetz entgegenstehenden Bestimmungen der Landesgesetze sowie Artikel 134 des Einführungsgesetzes zum BGB. werden aufgehoben.

§ 9. Wenn beide Eltern vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes verstorben sind und über die religiöse Erziehung in einem bestimmten Bekenntnis nachweisbar einig waren, so kann der Vormund bestimmen, daß sein Mündel in diesem Bekenntnis erzogen wird. Es bedarf zu dieser Bestimmung der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts.

Nachdem Landesdirektor Reibys ausführlich über die Vorlage referiert hatte, wurde das Gesetz nach unwesentlichen Debatten mit allen gegen die Stimme des Staatsr. Roske angenommen.

Verordnung betr. Aufhebung der Verpflichtung des Fortifikations zur Zahlung der Kolonialrente an die Schulverbände

Einziger Paragraph. Die auf Grund des § 32 des Gesetzes betr. die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen vom 28. Juli 1906 be-

ruhende Verpflichtung des Fortifikations zur Zahlung einer Brennholzentschädigungsrente an die Schulverbände wird mit Wirkung vom 1. April 1922 aufgehoben.

Staatsr. Stagath: Die Verordnung soll eine verwaltungs-technische Vereinfachung herbeiführen. Ersparnisse für den Fiskus kommen nicht in Frage, da der Staat die Unterhöfste der Schulverbände zahlen muß, wie er die Ueberhöfste einzieht. Da man bei der Durchführung der Verordnung wegen der allzuverschieden gearteten Verhältnisse in Land und Stadt auf Schwierigkeiten stoßen würde, hat die Kommission beschlossen, die Verordnung in dieser Form abzulehnen.

Landesdirektor Reibys: Wir zahlen aus einer Tasche in die andere. Wo die Rente besteht, macht sie nur viel Arbeit. Wenn sie weiter bestehen soll, müßten wir auch einkommen, denn es werden jetzt nur 12 Mark für das Raumanerent entschädigt, während mindestens das Dreifache gezahlt werden müßte. Es ist daher zweckmäßig, die Verpflichtung des Fortifikations zur Zahlung einer Schulrentenrente aufzuheben.

Staatsr. Dr. Grabow: Ich beantrage Schluß der Debatte und Ablehnung der Vorlage im Sinne des Kommissionsbeschlusses. Es ist nicht so ganz einfach, Verpflichtungen des Staates so leicht zu beseitigen.

Der ablehnende Antrag der Kommission wurde einstimmig angenommen.

Verordnung über das Dienstverkommen der Angestellten bei den Staatsverwaltungen des Memelgebiets

Es lag ferner dem Staatsrat eine Verordnung über das Dienstverkommen der Angestellten bei den Staatsverwaltungen des Memelgebiets vor, die sich eng an das Beamten-Dienstverkommengesetz anschließt. Die Dienstbezüge der Angestellten bestehen danach wie die der Beamten aus der Grundvergütung, dem Ortszuschlag, dem Kinderzuschlag und den Feuerungszuschlägen. Der Vergütungsstarif enthält zehn Vergütungsgruppen, von denen die ersten sieben für jugendliche und volljährige Angestellte verschieden gestaffelt und die letzten drei nur für volljährige bestimmt sind.

Affessor v. Schlenker referierte eingehend über die Verhandlungen des Direktoriums mit den Angestelltenausschüssen und wies besonders darauf hin, daß man die Forderung der technischen Angestellten nach einem Sondertarif ablehnen mußte. Desgleichen habe man den Antrag der Angestellten, die Kosten der Angestelltenversicherung auf den Staat zu übertragen, verweigern müssen, da eine Neuregelung bevorstehe und diese Lasten gesetzlich verteilt werden sollen. Im Gegensatz zu Deutschland habe man die Form der Verordnung gewählt und nicht dem Antrage der Angestellten auf Abschluß eines Tarifs stattgegeben. Die Verordnung bringe erhebliche Gehaltserhöhungen und gehe mit ihren Sätzen weit über den kaufmännischen Tarif hinaus. Schwierigkeiten seien daher nicht zu erwarten.

Staatsr. Geheimrat v. Schlenker: Da wir noch keine pensionsberechtigten Beamten haben, stehen die Angestellten nunmehr genau im selben Dienstverhältnis zum Staat wie die Beamten selbst. Das ist ein großer Vorteil für die Angestellten und es ist daher selbstverständlich, daß man die neuen Gehaltsätze nur dann zustimmen kann, wenn eine Verordnung erlassen wird. Die aus Dienstaufwandsentschädigungen entlohnten Angestellten werden besser vom Staat direkt entlohnt.

Staatsr. Pannars bittet, die Verordnung ohne weitere Beratung mit den Änderungen der Kommission anzunehmen.

Landespräsident Dr. Steputat: Die Annahme dieser Verordnung bedeutet ein großes Opfer für die Allgemeinheit und eine Mehrbelastung für den Etat. Ich kann nur andeuten, daß es notwendig sein wird, eine Erhöhung der Einnahmen vorzunehmen, um die Mehrausgaben zu decken. Der Gehalt ist so gesunken, daß nichts anderes übrig bleibt. Im allgemeinen gehen wir mit der Waise mit, die Beamtengehälter werden wohl auch erhöht werden müssen, evtl. die Feuerungszulage, da wir noch zum großen Teil abhängig vom Ertrag aus Deutschland sind. Alle zufriedener werden wir nicht machen. Die ansehnliche Gleichstellung zwischen Beamten und Angestellten ist eine ganz vorübergehende, denn der Zeitpunkt ist sehr nahe, wo wir die Beamten werden auf Lebenszeit anstellen können, was bei Angestellten nicht der Fall ist.

Der Meister

Novelle von Josef Ponten

(Copyright by Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart)

2 Fortsetzung

„Oh, ganz bedenklich aus dem Lote! Seit einem halben Jahre fahre ich wie ein Toller um das Bauwerk herum und suche und suche und finde nicht, wo das Uebel steckt. Ich könnte einen Eisenring um das ganze Chor herumschmieden lassen, daß es ein Block wird. Aber dann würden die Bürger lachen und würden sagen: Das Chor hat 500 Jahre ohne diesen scheußlichen Eisenring dagestanden, wie kommt es, daß es plötzlich einen Eisenring braucht? Wie haben die Alten das denn gemacht, Herr Dombaumeister? Herr Dombaumeister, hört ihr, wie haben die Alten das gemacht? Herr Dombaumeister, hört ihr? Wie die Alten das gemacht haben, fragen wir? Versteht Ihr Ihre Sache denn auch, Herr Dombaumeister, oder nicht? Wenn nicht, dann schreibt Euch gefälligst Euren Paß aus. Wir bestellen uns einen andern Baumeister. — Wie haben die Alten es nur gemacht, daß das Gebäude 500 Jahre, ohne sich zu rühren, gestanden hat? Sie müssen irgendeinen Kunstgriff angewandt haben. Aber ich finde ihn nicht! Ich finde ihn nicht! Und ich suche mir die Augen rot und blind. Was hilft es mir, mich zu trösten, daß meine drei Vorgänger im Amte den Kniff auch nicht gefunden haben? Die zwei letzten haben gewußt, daß das Chor einstürzen wird, über kurz oder lang, denn sie haben in ihrem letzten Willen verfügt, daß sie nicht wie die früheren Dombaumeister neben den Kanonikern im Chore, sondern im Langschiff begraben würden. Sie wollten in ihrem Grab nicht davon ausgeht werden, wenn das Gemälde auf die Grabplatte herabtracht. Daba, schickst du, die Schlangen! ... Ich wünschte, ich wäre auch tot und läge im Langschiff bei ihnen begraben.“ Er senkte den Kopf in die Grube zwischen die auf dem Tische ausgestreckten Arme.

„Schrecklich!“ sagte Frau Verta, „schrecklich! Was mußst du gekittet haben! Aber was ist nun zu tun?“

„Nichts ist zu tun,“ sagte er dumpf, „als warten, bis der erste Herbststurm alles in Trümmer wirft.“

„Du mußt sofort hinausgehen, die Straße durch einen Zaun sperren lassen und warnen, nahe am Chore vorüberzugehen. Du mußt den Strohwisch ausstellen, wie ihr bei Dacharbeiten tut.“

„Ich soll die Leute aufmerksam machen —? Daß sie mit Fingern auf mich weisen, Weib —?“

„Aber denk an die Menschenleben, die zugrunde gehen, wenn das Unglück geschehen sollte!“

„Aber denk an mich, der lächerlich wird, wenn ich sie warne!“

„Aber die Menschen! Die Menschen, Gottschalk!“

„Aber ich! Aber ich, Verta!“

Sie schüttelte den Kopf und sagte leise: „Ich weiß nicht, was es da zu fragen und zu zaudern gibt.“

„Ich habe ja schon etwas getan. Ich habe ja schon gewarnt,“ lachte er grimmig und bedeutungslos.

„Du hast schon gewarnt? Oh, sei gesegnet, Gottschalk!“

„Vorläufig nur dich und Gisela.“

„Wieso? Ich verließ dich nicht.“

„Nun kommt nämlich das Merkwürdigste, Die Risse und die Verletzungen des Mauerwerkes zeigen sich alle auf der Nordseite. Auf der Südseite ist nichts zu sehen. Also drüben auf der andern Seite, wo unser altes Haus steht. Dort hinten wird das Chor stürzen. Auf die Häuser drüben fallen.“

„Daher —?!“ rief sie. „Daher dieser Umzug —?! Daher sind wir von der Nordseite, wo die Mittagssonne uns warm in die Fenster schien, auf diese kalte Schattenseite gezogen? Daher ... o Gottschalk!“

„Siehst du nun, daß dieser Umzug, dieser sinnlose Umzug, wie du in deinem kurzen Weiberverständnis dich auszubilden beliebtst, doch einen Sinn gehabt hat? Und keinen dummen?“ triumphtierte er.

„Unser altes Haus ...“

„... wird begraben, wenn das Chor einstürzt. Gott sei Dank ist ja niemand mehr darin.“

„Aber die Häuser daneben? Rechts das Rüsthaus und das des alten Schweizers, und links die Prälatur ...“

„Jeder ist sich selbst der nächste,“ sagte der Baumeister dumpf und stand entschlossen auf.

„Entsetzlich, Gottschalk! Bist du ein Unmensch?“

In diesem Augenblicke öffnete sich eine Tür, und ein blondes Mädchen trat herein. „Riefst du mich, Mutter? Mir war, du riefst mich.“

„Du kommst gerade recht, mein Kind,“ sagte der Vater. Er nahm das schlanke Mädchen zärtlich in die Arme. „Du sollst mir beistehen, denn deine Mutter ist ausgehanden gegen deinen Vater.“

„Gottschalk!“ rief Frau Verta.

Gisela machte sich erschrocken aus den Armen des Vaters los und trat zurück. „Was habt ihr miteinander —?“

Sie war ein zartgliedriges Mädchen mit weißer Haut und hellblauen Augen. Ihre Beine über den Schuhen waren so dünn wie die eines Vogels. Fast gebrechlich waren sie; man mochte sich wundern, daß der Mensch darauf gehen konnte. Der dünne Hals trug nicht schwer an dem kleinen Kopfe, schien aber die Last eines blonden, aus dicken Flechten gebildeten Haarhelms kaum meistern zu können. Wenn

sie die Nadeln aus der Haartrone gezogen und die Flechten gelöst hätte, so hätte sie nackt auf dem Markte erscheinen dürfen — ihr Haar wäre ihr Kleid gewesen.

„Gibst du mit deinem Vater oder deiner Mutter, Gisela?“ fragte Meister Gottschalk.

„Warum muß ich mit einem von euch beiden halten? Warum kann ich nicht mit euch zwei beiden halten?“ sagte sie ängstlich.

„Wenn es einmal darauf ankäme, Gisela ... es könnte vielleicht einmal darauf ankommen ...“

„Was bedeutet das? Du machst mir Angst, Vater.“

„Wie kannst du dem Kinde solche Fragen stellen, Mann! Hör nicht auf ihn, Gisela.“

Gisela sah Vater und Mutter nacheinander an. Dann ging sie langsam zum Fenster, und bald erschütterte sie ein heftiges Weinen. Nach einer Weile brachte sie zwischen ihrem Schluchzen heraus: „Ich hatte gedacht, nur die Leute auf der Straße zanken sich. Nur die Eltern bei Krämer und Schneider zanken sich. Nun zanken meine Eltern sich auch.“

„Wir zanken uns nicht, Gisela,“ sagte der Meister betreten. „Aber sieh, wenn die Leute sich einmal von deinem Vater abwenden, wenn auch die Mutter ihn verläßt, wirst du ... wirst du ihn dann auch verlassen? ... Wenn du die letzte bei ihm wärst ... wirst du ihn dann allein in der Welt lassen —?“

Gisela wandte sich heftig um und warf ihre Arme dem Vater um den Hals. „Ich verlasse dich nicht!“

Der Meister streichelte behutsam die kippigen Haare und Schenkel befriedigt. Da riß Gisela sich los, eilte zur Mutter, umfaßte sie und rief: „Verlaß den Vater nicht, Mutter! Verlaß uns nicht!“

„Gisela ...!“ sagte die Frau, die Tochter kurz und heftig umarmend. Dann kam auch sie das Weinen an, das sie aber kräftig bekämpfte, sie machte Gisela von sich los, richtete sie auf und hielt sie so lange mit den Händen an den Schultern fest, bis sie auf ihren Beinen sicher stand, wie man eine Puppe stehen macht. Darauf wandte sie sich kurz und heftig ab und unterdrückte sichtlich vieles, was sie auf der Zunge hatte.

„Ihr macht mich unglücklich,“ sagte die Tochter leise und ging langsam auf die Tür zu, durch die sie gekommen war. „Und heute war ein so schöner Sonntag.“

„Es soll weiter ein schöner Sonntag sein,“ sagte der Vater, ihr folgend und sie bei der Hand fassend. „Wir bekommen Besuch heute nachmittag.“

„Wer kommt denn zu Besuch?“ fragte Gisela unbeteiligt.

„Ein Gehilfe aus der Bauhütte.“

„Gi!“ rief Frau Verta erstaunt.

(Fortsetzung folgt.)

Compagnie Générale Transatlantique (French Line)

schnellste und bequemste Verbindung von **le Havre** nach **New York** mit den erstklassigen Passagierdampfern „Paris“ und „la France“.

Oceanfahrt circa 6 Tage. 6 mal monatlich Dampfergelegenheit. Von **Memel** einmal monatlich direkte Gelegenheit nach **le Havre** mit Dampfer „Pologne“.

Nähere Auskunft

General-Vertretung für **Memelland u. Litauen**

J. Abelmann, Memel

Marktstrasse 31/32

Telephon No. 25

J. Abelmann, Kowno

Laisves Aleja 62

Telephon No. 123.

Geschäfts-Anzeige

Habe mich in **Pogegen** als **Schornsteinfeger-Meister** niedergelassen und wird es mein größtes Bestreben sein, meine in **Stundschaff** gewissenhaft und **prompt** zu bedienen. **Zuverlässige** und **erfahrene** Arbeitskräfte vorhanden.

Wilhelm Malbohm
Schornsteinfegermeister
Pogegen.

Kisten

in jeder gewöhnlichen Größe und Anzahl liefert **A. Jackschles**, **Baderstraße 10** **Sarg-, Bau- und Möbelfabrikerei m. elektr. Betrieb.**

Ein Motorboot

in gutem Zustande, fahrfertig, sofort zu verkaufen. Offerten unter **Nr. 31** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Habe einen **fahrbaren, stützlindeigen, guterbait. Motor** zu verkaufen. **Alb. Heldemann** **Esilutten, Post Kampspovitten.**

Die anerkannt gute und preiswerte

Zahnpasta „Heliodont“

der **Theodor Teichgräber Aktiengesellschaft** **grosse Tube 10 Mk.** ist zu haben in nachstehenden

Heliodont-Verkaufsstellen

Goldene Adler-Apotheke
Schwarze Adler-Apotheke
Grüne Apotheke
Luisen-Apotheke
Kronen-Apotheke
Sanitätsdrogerie

R. Müschöwsky
Adler-Drogerie M. Pompe
Hermine Leichmann Nachf.
Anna Morr
Betty Barth.

Wir liefern:

Sämtliche landwirtschaftliche Maschinen und Geräte

gebrauchte und neue **Dreschmaschinen und Lokomobilen**

Vollständige **Industrie-Anlagen**, **Dampf- u. Motorpflüge**, **Feld-, Forst- und Industriebahnen**

Kraftfahrzeuge, **Stahl und Eisen**, technische **Bedarfsartikel**, **Oele u. Fette**, sämtliche **Schrauben und Nieten**, **Hufeisen und Nägel**, **prima Kamelhaarriemen und Lederriemen**, **Ostpreussische Schaar- und Streichbleche** (Fabrikat **Schröder & Bröcking, Westfalen**)

Wir empfehlen unsere modern eingerichteten

Reparaturwerkstätten

für **landwirtschaftliche und Industriemaschinen** und **Kraftfahrzeuge**.

Grosses Ersatzteillager für **landwirtschaftliche Maschinen**

Aktiengesellschaft

für

Landwirtschaft u. Industrie

Memel

Stadtkontor
Bäckerstr. 1/2

Hauptkontor
Werktstrasse gegenüber
der Gasanstalt

Telephon 381, 383

Drahtwort: AII

Stand auf der **deutschen Ostmesse Königsberg**:
Messehaus Ostpreuss. Maschinen-Gesellschaft

Flusstun

Seit trockenem und kaltem hat sich Oberwasser's Problem hervorragend bewährt. Es schreibt Dr. med. R. in St. Zur raschen Beseitigung ist **Flusstun** besond. zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfums.

Empfehle mein Lager in **modernen Anzugstoffen**

Wilh. Lippke

Grüne Straße 18.
Anfertigung eleganter Herrengarderoben.

Dachspäne, Gerüststangen und Schindel

zu verkaufen. **Lurie, Schmelz, Mühlenstraße 12.**

Hobeln und Spunden

nimmt an **A. Jackschles, Baderstraße 10** **Sarg-, Bau- und Möbelfabrikerei m. elektr. Betrieb.**

Ein starkes Arbeitspferd
7jährig, 2 kleine **Pouss**, gut passend, verkauft **Schachmundes, Friedrichsmarkt.**

Personenauto

Fast neuer **H. A. G. Wagen 10/30 PS.**, 6 Sitze, mit **Leberpolsterung** und **allem Komfort** sofort ab **Memel** veräußlich. Offerten unter **54** an die Exped. d. Bl. erb.

Heu

Wich- und Pferdefutter jedes Quantum liefert **franko** **Memel** und jeder **Bahnstation** im **Memelgebiet** zu **Tagespreisen**

Preukschas, Seydekrug
Telephon 150.

Zablowsky, Memel
Töpferstr. 1. Tel. 313.

Auto-Vermietungen:

Preukschat, Tel. 739.
Posingies, Tel. 493.
Gebr. Boltz, Tel. 120.
Taszies, Tel. 465, 806.

Stempel liefert



schnell u. billig.

Klavier

gutes **Fabrikat**, **weicher Ton**, **verf. Wo?** sagt d. **Exp. d. Bl.**

Harmonium

zu verkaufen. Zu erfragen in der **Exped. dies. Blattes.**

Gut erhaltenes **Unterbett** & **eiserne Gartenstühle** zu verkaufen. Zu erfragen in der **Exped. dies. Blattes.**

2 räderiger **Handwagen**

zu verkaufen **Wiesenquerstr. 13.**

Sommerpaletot

(Kaglan), neu, **billig** zu verk. **Breite Str. 16a, Hofseite.**

Ein **guterhaltener Einfegungsanzug** und ein **Gut** zu verkaufen **Meding, Duhlagstr. 8.**

Schöner ruhiger

zu verkaufen. **Bestzer Birschkus** **Gartenstr. Post Memel.**

2 Milchkuhe

eine **jezt** gefalbt, **verkauft** in **Carlshof, d. Feuchthellen.**

Dal. eine **10 Monate alte Schäferhündin** mit **vorzüglichem Stammbaum** **billig** zu haben.

Nl. sehr wachl. Hund

billig zu verkaufen **Wallstraße 10.**

Rohwerke, Dreschkasten

(**Fabrikat Lanz-Mannheim**) sowie **Reinigungsmaschinen** **empfehlen** zu **günstigen Preisen**

Oskar Braun
Jah. **Franz Hopp**
Tel. 134.

Wir suchen

5-600 Ztr. gutes Pferdeheh zu **kaufen** und **erbiten** Angebote **frei** **Waggon** **Verhandlung** oder **frei** **Rahn** **Memel.**

A. Bisdorf & Zoon G. m. b. H.
Memel, Fabrik Luisenhol.

Wir kaufen laufend jeden **Posten**

Kognak-, Rum-, Likör-, Rot- u. Portweinflaschen zu **höchsten Tagespreisen.**

Friedmann & Co.

Telephon 699 u. 899. Theaterstraße 1.

Kaufe laufend jeden **Posten**

Kognak- und Rotweinflaschen **Memeler Weinbrandbrennerei und Likörfabrik** **Stoch** **Wein- und Spirituosen-Großhandlung** **Telephon 69 und 899** **Bäderstraße 22/24**

Flammrohrkessel und ca. 60 PS. Dampfmaschine **sucht** zu **kaufen**

Ernst Lippke, Memel
Bay-Ind.-Anlagen
Solafstraße 2a.

Achtung! Einem **geehrten Publikum** von **Memel** und **Umgebung** zur **Kenntnis**, daß ich mich von **meinem** **Kompagnon** **getrennt** habe und **bitte** mir das **geheimte** **Vertrauen** auch **weiterhin** zu **erhalten.**

Aufträge in Dacharbeiten werden **schnell** und **reell** erledigt. **L. Vorwerk, Dachdeckermeister** **Memel, Hohe Straße 2.**

Um mein **Lager** zu **räumen** verkaufe **billigst**: **Dachpappe** in den **verschiedensten Stärken** **Vapnägeln**, **dest. Steinkohlenteer**, **Buchenholzteer**, **La Klebemasse** **J. Moors** **Bibauerstraße 17** **Telephon 550.**

Privat-Telephon-Anlagen mit **Anschluß** an das **Fernsprechnetz** in **Kauf** und **Miete.**

Herstellung von **Haustelephon- und elektrischen Uhrenanlagen** zu **Originalfabrikpreisen** in **bester** **Friedensausführung** und **unter** **langjähriger** **Garantie.** **Instandhaltung** von **elektr. Anlagen** **Verkauf** von **Telephonapparaten** **Technisches Büro** **Fritz Humml** **Memel** **Schlachthofstraße.**

An- u. Verkauf von **estnischen** **finnischen** **lettischen** **polnischen** **Noten** **sowie** **aller** **Art.** **SAMUEL FOTH** **Landwirtschaftl. Großhandelshaus** **Abteilung Bank** **Memel, Grabenstr. 6.** **Fernruf 253.**



Der **gutschitzenden** **Maß-Anzug** **Schlüpfer** **Paletot** **Frack** **Smoking** **etc.** **bekommenste** **unter** **Garantie** **eines** **tadellosensitzes** **bei** **Marcus Millner** **HERRENMODEN** **Marktstr. 2.**

Zur Konfirmation

Stoffe
in grosser
Auswahl
noch zu
mässigen
Preisen

Blaue und schwarze
fertige Anzüge
in allen Grössen

Auf Wunsch
Anfertigung
nach Mass
in
kürzester
Zeit

Kaufhaus Robert Waller
Fernspr. No. 11 Marktstrasse 10/11

Landgrundstück
85 Morgen, in der Nähe der
Bahnhöhle, guter Boden und
gute Gebäude, bei 300 000 M.
Anzahlung.

Landgrundstück
60 Morgen, in der Nähe von
Memel, Gebäude massiv,
Wohnhaus 6 Zimmer, guter
Boden, bei 400 000 M. Anz.

Landgrundstücke
Stadtgrundstücke
und **Gandobjekte**
empfehlen in großer Auswahl
die

Memeler Güter-Centrale
Inb.: **Bendix & Co.**
Jungferstrasse 6,
am Friedrichsmarkt.
Telephon 266.

Schöne Villa
wünsche zu kaufen, ev. möbl.
Besitzer kann wohnen bleiben,
muss 2 Zimmer frei gemacht
Offerten unter 990 an die
Exp. d. Bl.

Landgut
nicht weit von Memel sucht
Selbstkäufer mit oder ohne
Inventar. Verhandle am
liebsten unmittelbar mit dem
Besitzer. Anzahlung bis
5 Millionen. Offerten unter
991 an die Exp. d. Bl.

Grundstücksverkauf.
Am Mittwoch, den 26. Juli,
11 Uhr vorm., werde ich
den Grundbesitz des Herrn
Franz Bönsing in Schültern
geteilt verkaufen. Zu der
unweit der Kleinbahnstation
gehörigen Gosselle mit guten
Gebäuden, voll. leb. u. tot. Inv.
verbleiben ca. 50 Morg. gut
bestellter Acker, ein Viehstall
von 9 bis 12 Mora. und ein
Waldstück von etwa 1 Morg.,
auch sind Räume für Käferei—
die bislang betrieben wurde—
vorhanden. Eine besonders
gelegene Wiesen- und Acker-
parzelle kommt mit voller
Ausfaat in beliebigen Parzellen
zur Aufteilung und kommen
hierfür nur Käufer aus
Schültern oder den Nachbar-
orten in Frage.
Besichtigung vorher ge-
stattet. Briefl. Anfragen Porto
beifügen.

Langling, Prozeßagent,
Wilschill (Memelgebiet)
Fernruf 34.

Geschäftshaus
in Pogegen
beste Lage am Markt, trans-
portabel zu verkaufen.
Anfragen unter 999 an
die Exp. d. Bl.

Tilsit
5 Wohnhäuser-
gruppen
mit neu erbauten freien
Wohnungen mit geräumigem
Geschäftslotal, für jedes
Unternehmen passend, un-
mittelbar am Theater,
Schlachthof und Hauptstrasse,
an den Straßenbahnlinien,
preiswert mit günstigen
Zahlungsbedingungen zu ver-
kaufen. Angebote erbittet
Architekt **E. Schäfer**
Tilsit, Kleffelstr. 1 b.

Gesucht
30 000 Mf. gegen volle
Sicherheit und hohen Zins.
Offerten unter Nr. 8 an die
Exp. d. Bl.

Für 50 beliebige
Memelmarken
gibt 100 entspr. tschechische,
eventuell österreichische
Ernst Siebert, Privatier
Bräun, Nischische Gasse 32.

1-2 Millionen
werden von glänzend florierendem Unternehmen zur Betriebs-
erweiterung gesucht. 2 Div. 20% Off. unter 44 an die
Expedition dieses Blattes.

Wir suchen
Vertretungen d. Kolonial- od. Eisenwarenbranche.
Beste Referenzen vorhanden.
Sahnspedition und Kommissionsgeschäft
Taupmann, Hutt & Co.
Lit. Crottingen.

Junger Mann
aus der Holzbranche, der auch die Fähigkeit besitzt, selbst-
ständige Abschlüsse zu tätigen, wird für ein Kontor per sofort
oder später gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Gehalts-
ansprüchen unt. Nr. 38 an die Exped. dieses Blattes erbet.

Wir suchen per sofort oder später einen
tüchtigen
Dekorateur und
Verkäufer
bei hohem Gehalt. Offerten mit Bild, Zeugnis-
abschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an
Richard Rudat.

Kaufe aus dem Verkehr gef.
Memelmarken u. Nachbar-
staaten. Angebote unter 67
an d. Exp. d. Bl.

An- und Verkauf
Kleider, Wäsche, Betten,
Schuhe, Stiefel, Fahrräder,
Uhren, Wirtschaftsgüter usw.
Schultz, Luisenstr. 3.
Dabei selbst werden Schuhe
prompt u. preiswert befohlen.

Ein guterhaltener
Zisch- oder
Wandapparat
gesucht
Otto Brokopp
Coadjuthen.

Gut erhaltenes Piano
zu kaufen gesucht. Off. mit
Preisangabe unter 48 an die
Exp. d. Bl.

Gut erhaltenes
Nußbaumbüfett
zu kaufen gesucht. Off. unt.
43 an die Exp. d. Bl.

Leichten Marktswagen, Blug,
Eggs, Nähmaschinen und
Häkelmaschine zu kaufen
gesucht. Offerten unter 34
an die Exp. d. Bl.

Briefstauben
sucht zu kaufen. Offerten
mit Preisangabe unter 47
an die Exp. d. Bl.

Gute Milchkuh
zu kaufen od. geg. eine schwere
Fleischkuh auszutauschen gel.
Schule Kunen-Görge
b. Dt. Crottingen.
Das eine Dackelhündin
mit 5 Jungen zu haben.

100 Btr. Klee
zu kaufen gesucht
Dobrin & Bock
G. m. b. H.
Fernruf 497 Luisenstr. 9/10.

Volontär
der das Baufach in allen
Zweigen zu erlernen gewillt
ist, wird von sofort od. später
gesucht. Gute Schulbildung
bedingt. Off. mit Lebenslauf
u. Zeugnisabschriften an das
Architektur- u. Ing.-Büro
hier, Polangenstr. 45.

Wir suchen zum sofortigen oder späteren
Eintritt einen tüchtigen jüngeren
Verkäufer
(möglichst der litauischen Sprache mächtig),
einen **Lehrling**
mit guten Schulkenntnissen,
eine gewandte **Verkäuferin**
fürs Woll- und Kurzwarenlager bei hohem
Gehalt. Persönl. oder schriftl. Offerten erwünscht
M. Elbaum Nachf.
Gr. Wasserstrasse 30.

Mechaniker od. Feinmechaniker
sowie 1 jüng., kräftig. Arbeitsburschen
der gleichzeitig das Mechanikerhandwerk erlernen kann, stellt
sofort ein
Tasles, Große Wasserstrasse.

2 Tischler
werden von sofort bei hohem Lohn gesucht
Bau- und Möbelschreier Aug. Fischer
Berl. Alexanderstr. 14.

Einen tüchtigen Schmiedegesellen
und einen **Lehrling**
stellt von sofort ein
Paulat, Schmiedestr., Steintor.

Schmiedegesellen, Stellmachergefallen
stellt von sofort ein
Wagenfabrik Franz Wilhelm, Kl. Sandstr. 2, Tel. 867.

Zweiter, jüngerer Kutischer
findet Stellung bei
Bax, Schmeltz.

Ein Hausmann
kann sich melden. Zu erst. in d. Exped. d. Bl.
Einen schulfreien
Laufburschen
sucht
Georg Schanter.

Anständiger Laufbursche
gesucht
H. Riess & Co.
Bankhaus.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung sucht von sofort
Alb. Hoyer
Wein- und Spirituosen-Großhandlung
Bienenstrasse 1-3 Telephon 493.

Einen Lehrling
brauchen
Schmidke & Rosenberg
Neuer Markt.
Spirituosen
Kaufmann
erklaffiger Destillateur
sucht günstiges Engagement.
Gefällige Zuschriften unter Nr. 32 an die Expedition
dieses Blattes.

Jung. Hochbautechniker
m. absohl. Schulb., 28 J., d. litauischen Spr. mächtig, gut.
Darsteller, Konstrukteur und Statiker, auch im Schneide-
mühlbetrieb erf., sucht zum 1. Oktbr. od. später evtl. auch
in Litauen Stellung. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Off.
mit Gehaltsangabe unt. 42 an d. Exp. d. Bl.

Das **Medizinaluntersuchungsamt in Memel** sucht
eine in bakteriolog. u. serolog. Untersuchungen erfahrene
Laborantin
Diensttritt möglichst sofort.
Angebote an Landesmedizinalrat **Dr. Huwe, Memel.**

Per sofort eventl. 1. August wird ein
tüchtiges Fräulein
mit guten Kenntnissen in Buchführung und
Korrespondenz bei hohem Gehalt gesucht.
Offerten unter Nr. 39 an die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Stenotypistin
von sofort oder später gesucht. Offerten mit Lebenslauf,
Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an das
Architekturbüro, Polangenstrasse 45

Jüngere Verkäuferin sowie
ein **Lehrfräulein**
für die Kurwarenabteilung wünscht zu engagieren
Richard Rudat.

Frauen für die Garderobe sucht
:: Kammer-Lichtspiele ::
Melbung Montag vorm. 9-12 Uhr.

Lehrfräulein
von sofort gesucht.
Theodor Teichgräber Akt.-Ges.
Zweigiederlassung Memel, Brückenstr. 1/4

Ein Lehrmädchen
per sofort oder später mit guten Kenntnissen gesucht
H. Kahn, Friedrich Wilhelm-Str. 51.

zwei Lehrmädchen
für die Gotellküche gesucht. **Hotel Berliner Hof.**

Gesucht sofort oder zum 1. August
besseres Kindermädchen oder
einfache Kindergärtnerin
die etwas Hausarbeit übernimmt
Frau Oberbürgermeister Grabow
s. St. Silberhöhe bei v. Zaborowsky.

Kinderpfleglerin
oder
besseres Kinderfräulein
bei hohem Gehalt sofort gesucht. Offerten unter Nr. 68
an die Expedition dieses Blattes.

Für meinen Haushalt von 2 Personen suche
per 1. August ein **ordentliches, sauberes**
Hausmädchen
welches selbständig kochen kann.
Frau Robert Waller.
Persönl. Melb. im Geschäft Marktstr. 10/11.

Ein gutes Mädchen,
das auch zu kochen versteht, durchaus ehlich und sauber, zur
Mitreise nach Frankfurt a. M. gesucht. Meldungen Montag
von 2-5 Uhr **Simon Dach-Str. 1, 1 Treppe.**

Dienstmädchen
sucht **Goetz, Mostestrasse, Neubau Kaplan.**

Dreizimmerwohnung
im Neubau, oder möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung
von kinderlosem Ehepaar gesucht. Rauch möglich. Eigene
Betten, Wäsche vorhanden. Preis Nebensache. Zu erfragen
in der Expedition dieses Blattes.
Suche von sofort oder später eine

Wohnung von 2-3 Zimmern
mit Küche, möbliert oder unmöbliert. Preis Nebensache.
Im Neubau bevorzugt. Offerten unter Nr. 33 an die
Expedition dieses Blattes.

In Försterei
wird eine **beisbare Wohnung** per 1. August oder später
zu mieten oder ein **nettes Säusden** (möglichst Nähe Bahn)
zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 46 a. d. Exped. d. Bl.

Gut möbliertes Zimmer
für Herrn gesucht. Offerten unter Nr. 10 an die
Expedition dieses Blattes.

1-2 gut möblierte Zimmer
(möglichst Nähe Steintor) von Ingenieur per sofort gesucht
Offerten unter Nr. 45 an die Exped. d. Bl.

Gebe 150 000 M.
2. Hyp. gegen 4% jährlich.
Suche eine **3 bis 4 Zimmer-Wohnung**
mit Küche, halb oder unmöbliert, auch im Neubau, und bin bereit, 150 000 Mf. gegen
4% jährlich als 2. Hypothek zu geben. Miete Nebensache. Offerten postlagernd Memel
Bahvorzeiger Nummer 7448.

Prima Qualitäten in

Herren-
Gummi-Mänteln
in allen Grössen

Kaufhaus Robert Waller
Fernspr. No. 11 Marktstrasse 10/11

Laufbursche
kann sich von sofort melden.
Laaser & Neumann,
Lehrfräulein
fürs Kontor, wels. Steno-
graphie und Schreibmaschine
beherrscht und gute Hand-
schrift hat, wird per sofort
gesucht. Selbstgeschriebene
Offerten mit Gehaltsan-
erbitten u. 37 a. d. Exp. d. Bl.

Tüchtige, selbständige
Wirtn
f. Gutshaushalt gesucht. An-
nummer 49 an die Exp. d. Bl.

Saubere Köchin
zum 21. August sucht
Frau Oberbürgermeister
Altenberg,
Melbungen Sandstr.
Billa „Anna“.

Waschfrau, welche kl.
Ausbesserungen mit
erledigt, v. Jungges.
ges. Off. u. 51 erbet.

Suche v. 1. 8. ein erfahre-
Kindermädchen od. jg. Frau
gleichzeitig kann sich ein
Mädchen, das, Kenntnisse
im Kochen hat, melden. Zu-
born. Friedrichsmarkt 15 a.
Das, guterhalt. Mädchen
fleider u. Schuhe, Gr. 38
zu haben.

Mädchen
f. Gutshaushalt gesucht. Zu-
erfragen bei
Kaufmann **Gottschalk**
Bibauerstr.

Suche zum 1. od. 15. Aug.
ein erprobtes
Mädchen
für H. Haushalt.
Frau E. Pompe,
Alexanderstrasse 18.

Ankündiges Mädchen
für kleinen Haushalt be-
hohem Lohn gesucht.
Mostest. 52, an der Kasernen-
Suchen für **Kowno** ein
Dienstmädchen

(bis 30 Jahre alt) aus der
Partei Pruffu Petruvo Sofu-
benimo. Schriftl. Angebot
nach Kowno, Schmidt, Berg-
strasse 14, mündlich Ragnt
Goldbach, Markt 7.

Ehrliche Frau
sucht Beschäftigung als Bot-
oder dergl. Offert. unt. 51
an die Exped. d. Blattes.

K. Frdl. bill. 4-Zimm.-Wohn-
u. Nebengel. per Verlebrt
geg. groß. Wohn. zu tausch
gesucht. Offerten unter 5
an die Exped. d. Bl.

Schauspielerin
d. Memeler Schauspielhaus
sucht ab Ende August
gut möbl. Zimmer.
Angebote erbeten an
Becker, Insterburg,
Georg Friedrichstr. 1. III

Möbliertes Zimmer
mit Pension ab 1. 8. v. jun-
ge Beamten gesucht. Off. unt.
Nr. 62 an die Exp. d. Bl.

Einf. möbl. od. kleine
leeres Zimmer evtl. m.
Küchenbenutzung von junger
Ehepaar von sofort gesucht.
Off. u. 50 an die Exp. d. Bl.

Junger Mann sucht möbl.
Zimmer sofort oder spä-
ter (nur einige Tage im Mon-
at wohnend). Offerten unter
55 an die Exped. d. Bl.